

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

81 (6.4.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75431)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.

Verlagspohlant: Kurtz. Verlag: Emden, Blumenbrückstraße. Fernsprecher 2061 und 2082. Postkassendirektion: Hannover 309 40. Verfassungen: Stadtparität Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparität Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellen Aurich, Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Oldenburg, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint wochentlich mittags, Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Sonstige in den Landgemeinden 1.60 RM, und 60 Pf. Einzelheft 1.20 RM, einschließlich 20,50 Pf. Postgebühren zuzüglich 20 Pf. Sonstige. Einzelheftpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 81

Sonnabend/Sonntag, den 6./7. April

Jahrgang 1940

Britische Noten an die nordischen Länder Britische Offiziere in Norwegen

Westmächte prüfen die Möglichkeiten von Truppenlandungen in Skandinavien

Dslo sehr beunruhigt

Kopenhagen, 6. April.
Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Fædrelandet“ aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgeschrittenen Neutralitätsverhandlungen, die sich England zustanden kommen lassen, und man befürchtet, daß sie noch ernster werden.

Englische Kriegsschiffe besahen, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Hoheitsgewässer und besahen die Schiffsahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die norwegische Kaufleute und Reederei durch englische Offiziere erstickt worden, und schon seit länger Zeit seien englische und französische Generalkonsuln dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen, ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten. In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gehalts der Landung eines Expeditionskorps von 100.000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Konfliktes erwähnt hätten, nicht aufgegeben sei. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzudringen.

Schweden warn

Stockholm, 6. April.
„Stockholms Tidningen“ erklärt in einem Leitartikel zur Regierungsumbildung in London u. a., rücksichtslose Brutalität im Moskauer Krieg und Bescheidung der neutralen Interessen sei eine noch gewalttätigere Weise als bisher sei das, was den Neutralen jetzt bevorstehe.

Wenn man auch keinen Grund habe anzunehmen, daß direkte Angriffe von britischer Seite stattfinden, so müsse man doch darauf gefaßt sein, daß auf die Neutralen starker Druck ausgeübt und ihr Handel sehr eingeschränkt werde. Die Westmächte hätten im Laufe dieses Krieges bereits einen Teil ihres Ansehens in den Augen der Neutralen verloren. Es wäre sehr unglücklich von den Westmächten, die Neutralen allzu sehr in die Enge zu treiben, denn die meisten von ihnen lägen ja so, daß sie von einem deutschen Gegenschlag alles zu fürchten, aber wenig von englisch-französischer Hilfe zu hoffen hätten.

Gesandte bei Halifax

Stockholm, 6. April.
Das schwedische Nachrichtenbüro meldet, daß die schwedische und der norwegische Gesandte in London von Außenminister Lord Halifax empfangen wurden, der ihnen Noten für ihre Regierungen übermittelte.

Dagegen über den Inhalt dieser Noten keine Mitteilung gemacht wird, verläutet, daß sie allgemeinen Fragen galten, die die Beziehungen zwischen den Westmächten und Schweden und Norwegen angingen. Das Ziel sei, die Haltung Englands und Frankreichs zu Fragen klarzulegen, die im Zusammenhang mit der Neutralität der skandinavischen Länder stünden.

Untersuchung abgelehnt

Washington, 6. April.
Der Vorsitzende des Außenaußenkomitees des amerikanischen Senats, Pittman, lehnte die Forderung nach einer parlamentarischen Untersuchung der im deutschen Reichsdruck enthaltenen Unschuldigungen ab, denn es sei unklar, nicht authentisch (1) Veröffentlichungen kriegführender Mächte zum Gegenstand heißer Debatten in denjenigen Staaten zu machen, wo man sich krieglicher Verhältnisse erkeure.

Mussolini beschäftigt Grenzbesetzungen

Italien wappnet sich / Besorgnis und Unsicherheit in Frankreich

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. April.
Nach Angabe römischer politischer Kreise hat der Duce Rom verlassen, um die italienischen Grenzbesetzungen zu besichtigen. An zünftiger Stelle wird dazu bemerkt, daß die Weichen des italienischen Regierungschefs durch amtliche Meldung bekanntgegeben werden, ohne daß man im Augenblick die Nachricht bestätigen oder dementieren kann. Die letzte Besichtigung der Grenzbesetzung entlang der französischen Grenze führte der Duce im Mai 1939 durch, und

war im Anschluß an seine Rede von Turin am 14. Mai. In der Folgezeit hat der Duce wiederholt Berichte über den Fortschritt der Arbeiten an den Besetzungsanlagen entgegengenommen.

In den verschiedenen Teilen der italienischen Halbinsel, vor allem an der Adria-Küste, sind in der letzten Zeit riesige unterirdische Dellantons gebaut worden. Im ostafrikanischen Imperium werden die wegen der hohen Suezkanalgebühren durch Bezüge aus dem per-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Ziel: Rücksichtsloser Vernichtungskampf

Aufrufen der Scharfmacher nach der Londoner Regierungsumbildung

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 6. April.
Die Umgegruppierung der britischen Regierung, die Chamberlain unter dem Druck von Einflüssen, die nicht zuletzt aus Paris kamen, vorgenommen hat, trägt alle Zeichen der Entschlossenheit zum rücksichtslosen Kampf für die Interessen der westlichen Mächte und zur Verhinderung der Lebensrechte Europas. Der kanarische Churchill steht mehr noch als bisher im Vordergrund und ist auf dem besten Wege, Englands Kriegsbild zu werden, nachdem er bereits mit der Entfaltung dieses Krieges unauslöschliche Schuld an sich geladen hat.

Winston Churchill, der nach dem Rücktritt Lord Chatfields als ältester Minister den Vorsitz im Wehrsausschuß inne hat, wird in diesem Komitee jetzt Kriegsminister Stanlen, den neuen Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare, den Munitionsminister Burgin und die drei Generalstabschefs unter sich haben. Sie Samuel Hoare, der bereits von 1922 bis 1929 das Luftfahrtministerium verwaltete, wird in Lord Rivers

dase einen Gehilfen für die Anfertigung der Luftfahrtproduktion zur Seite haben, nachdem sein Vorgänger, Sir Kingsley Wood, sein heftig angegriffenes Kollert mit dem nicht weniger einträglichen Posten des Lordlieutenant von Cornwall veräußert hat. Es erübrigt sich hinzuzufügen, daß er für die ihm jetzt zugeordnete Ernährungs-politik ebensowenig Sachkenntnis mitbringt, wie für die bisherigen Vemter seiner wechselvollen Laufbahn. Das Ernährungsministerium selbst hat in Lord Woolton einen Mann aus dem Geschäftsleben als Chef erhalten, er leitete bis dahin das Frohngüterwarenhaus Lewis u. Jones. Das Aufstehen der Scharfmacher auf der ganzen Linie ist unverkennbar. Was anheimelnd nicht genauen ist, ist die Ermennung des von vielen Seiten so bringlich geforderten obersten Wirtschaftsministers. Das erste Echo in England steht im Zeichen des amtlichen Schwerts von der „vollkommenen Gleichhaltung aller Verwaltungen“, und betont die Verhinderung, daß es sich um feinerlei Weisheitsteilung einzelner Minister handle, sondern nur um die hefte Ausnutzung aller Kräfte im Zeichen des Krieges.

Pech in der Giftküche!

In Ostfriesenland, am 6. April 1940.

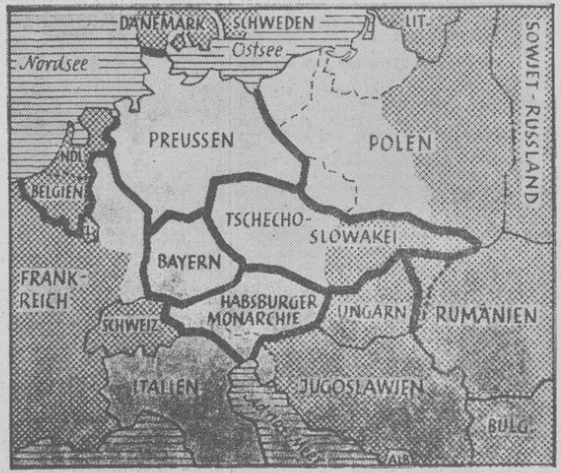
Es Mehr als eine Ueberraschung hat die letzte Woche gebracht. Die politischen Dokumente, die in Paris aus von deutscher Seite geborgen werden konnten, haben nicht nur in Europa Aufsehen erregt, sondern auch jenseits des großen Wassers lebhafteste Erörterungen ausgelöst, die mit der Frage nach der Schuld an diesem neuen Kriege in einem engen Zusammenhang stehen. Kaum haben die eifrigen Diener der jüdischen Geldherrschaft sich eingekerkert mit der beschämenden Behandlung abgefunden, vor dem Richterstuhl der Weltöffentlichkeit mit unüberlegbaren Beweisen schallende Ohrfeigen zu erhalten, als von italienischer Seite eine Karte veröffentlicht wird, auf der der neue französische Ministerpräsident seine Absichten über die Neuordnung Europas bekanntgibt.

Gewiß, wir sind schon seit langem über die Verhängnisvollheit, die die Westmächte gegen Großdeutschland befehlen hat, hinreichend unterrichtet. Der anfänglich sich als „Siedermann“ gebärende Chamberlain ist längst zu einem Zerbrochenen geworden, der er früher einmal sein wollte. Aus dem heuchlerischen „Friedensfreund“ ist der übliche Kriegsheker geworden, der schonungslos Wölfer und Staaten dem Verderben anstößt, wenn es sein Amt — Aufsichtsratsvorsitzender von Subas Gnaden — gebietet. Wir haben es nicht verstanden, daß der „Darin Gerald“ nicht nur die Wiederherstellung des ehemaligen Österreichs unter Otto von Habsburg, der aufgelösten Tschechoslowakei und des zertrümmerten Bolens verlannt, sondern wörtlich zu fordern gewagt hat: „Hört endlich auf, von Friedensbotschaften zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke! Macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen an die Tschechoslowakei und Holstein an Dänemark! Nehmt den Hunnen jede Gelegenheit!“

Dieses in der Tat für Jüda sehr verheißungsvolle Zukunftsbild läßt die Karte erkennen, die durch das Mikroskop einer Berliner Zeitung in den Tagen des Stiches von Sumner Welles, der als Abgesandter Roosevelt's bei dem dama-



Links: Die Titelseite der französischen Zeitschrift „L'Illustration“, die den jetzigen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud in einer Unterhaltung mit Sumner Welles zeigt. Im Hintergrunde die aufsehenerregende Landkarte mit der „Neuordnung Europas“. — Rechts: Solt man diese Karte aus dem Hintergrunde des Arbeitszimmers von Herrn Reynaud hervor, dann sieht sie so aus! Das ist das Zukunftsbild, das den englisch-französischen Kriegshekern und Plutokraten vorschwebt, und für das sie offenbar um Verständnis bei Sumner Welles warben.



igen Finanzminister Renaud zu Gast wollte, bekannt geworden ist. Um dem Amerikaner recht anständig Marzuzumachen wie die vorgetretenen Staatsminister Alfidus ihre Aufgabe ansehen, hat man beizugehen die fertige Karte aufgehängt und im Eifer des Geistes über dieses künftige glückliche Europa ganz verfallen, sie wegzunehmen, als der unentbehrliche Bildberichterhalter den jehinen Ministerpräsidenten Frankreichs mit dem hohen Gast aufnahm. Das Bild ist nun aber mehr als doppelt so groß, weil nicht nur des Reiches Schicksal kein lächerlich aufzeichnet worden ist, sondern auch Italien und die übrigen Völker der Welt. Man versteht die Bedeutung der Pariser Anstalten, um die Selbstenttarnung zu vermeiden. Kom hat aber einseitig zu verstehen gegeben, wie es den „Fehlert“ als „bedauerliches Mißverständnis“ zu werten gedenkt!

Es ist in der Tat ein arges Bild, das den beamteten Göttern der Weltmacht wiederfahren ist. Das entwürfelte Zukunftsbild im Dienzimmer des französischen Ministerpräsidenten wird in seiner Echtheit bestätigt, wenn man die verschiedenen Stimmen der feindlichen Presse aufmerksam liest. Ist nicht eine bemerkenswerte Übereinkunft vorhanden, wenn der „Star“ Anfang Februar die Schaffung einer internationalen Luftflotte von 2000 Bombenflugzeugen die Deutschland zu unterhalten hat, empfindet? Außerdem wünscht jenes Blatt nicht nur die Verbindung aller führenden Nazis, die Bildung einer demokratischen Regierung aus Staatsbürgern mit nachweisbar nationalem Einfluß, die Ernennung deutschsprechender Engländer und Franzosen als „Berater“ in allen Vorkriegsämtern, sondern auch vollständige Abhängigkeit, Verbot deutscher Einwanderung in die widerwärtigsten Staaten Österreich, Tschechoslowakei und Polen, Zwangsmitgliedschaft in Genf, Reparationen in Höhe eines Zehntels des deutschen Haushalts. Ja, am Ende des Monats bestätigt der „Spectator“ diesen bitterbrannten Standpunkt mit der Berufung einer Juntas, die den militärischen Einmarsch überhaupt als Protektorat der Weltmächte erzieherisch wollen. Und Mitte März läßt Otto von Jabsburg in Amerika sein Einverständnis mit England und Frankreich verdrängen, ganz Mitteleuropa aufzuteilen in der Weise, wie es recht ausführlich in der Bildwiedergabe der Pariser Zeit schrift „Situation“ zu lesen ist...

Die Renaud-Karte ist das Zeugnis schmerzlicher Wut. Wie stehen in ihr die Hare Befähigung der Vorkriegsämter auf eine fürchterliche Unterdrückung der jungen Völker abzielen. Ausgerechnet jene Vorkriegsämter, die ihre eigenen Massen betrogen im Auftrag der sich schlecht im Hintergrunde verbergenden Geldhändler, sprechen von künftiger Ordnung in Europa! Zwei Jahrzehnte nach 1918 haben genau, um diese Gezeiten davon abzuhalten, die Weltmächte zu unterstützen, das die ewigwährende Welt des Blutes unter der Herrschaft des Geldes bebauten würde. Es ist ein Treppenhieb der Weltgeschichte, wenn die vorgeführten alten Männer in London und Paris sich noch Gedanken über eine Neuordnung machen. Sie werden nicht gefragt werden, wenn die Stunde schlägt, die der Welt den Sozialismus rücksichtslos ins Hindernis und Vermittlungsmittel, die die Kaffierer der Plutokraten an Thron und Seine heute noch glauben, aufzuringeln zu können.

Wollt Hitler ist der Streiter der neuen Zeit, Europa durch den Führer, wenn ohne Chamberlain, Churchill und Renaud endgültig die bessere Karte festgelegt sein wird. M. P.

Feindlicher Stützpunkt ausgehoben

Das Oberkommando der Wehrmacht gab bekannt: Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südwestlich Saarlatern aus. Die feindlichen Verluste betragen etwa 15 Tote. Im übrigen keine besonderen Ereignisse.

Die versunkene Flotte

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)
„Unere „Wiesbaden“!“, ruft Ravensack seinem Kommandanten ins Ohr. Der nickt traurig: „Braves Schiff! Wenn wir dich nur herausbauen könnten!“
Doch der Feind läßt nicht locker... die Einschläge werden sich, Befragt schweigt der Bild voraus. Eine feurige Schranke ritzt den Weg, sperrt östlich den Kurs. Gut manorientiert der Feind auf unsere Spitze!
An der östlichen Kümmel wird blühende Flamme aus biden Knäulen wallender Schwaden, aus brauendem Nebel des findenden Tages, auch weiter im Süden großt schweres Geföhly. So geht es nicht weiter!

Die gute Cigarette schmeckt am besten ohne Mundstück*)

ATIKAH 5n

Mit dem zunehmenden Verständnis für kernereichen Tabakgenuss hat sich die „Motte“ aus Gold, Kork oder gar Vorkriegsblättern bestehenden Mundstück weitgehend überlebt.

Nordwestlicher Dipomat warnt England

Weder Blockade noch Wassengewalt werden Deutschland besiegen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Oslo)

Oslo, 6. April

In den neutralen Ländern mehren sich die Zweifel an den Erwartungen, die die Weltmächte an ihre Blockademassnahmen knüpfen. Immer mehr erkennt man, daß eine Ausübung Deutschlands in diesem Kriege unüberwindlich ist und alle Hoffnungen, eine Entscheidung auf diesem Wege herbeizuführen, schlagartig müssig. Wie eine Warnung Großbritanniens müssen die nachfolgenden Ausführungen erwidern, die der ehemalige nordwestliche Gesandte in London, Johan Vogt, in einem längeren Artikel in der Osloer Zeitung „Forsvarsveien“ unter dem Titel „Kriegs- und Friedenswirtschaft“ macht. Während Deutschland, so führt er aus, wirtschaftlich unvorberichtet in den Weltkrieg getreten ist, habe es aus den gemachten Erfahrungen im weitestgehenden Maße zur rechten Zeit die entsprechenden Lehren gezogen. Es versage heute über eine inländische Rohstoffgrundlage, die außerhalb Deutschlands häufig untergebracht werde. Die Ausweitung der einheimischen Eisenerzeugung, die antiseitliche Herstellung von Gummi, die Erzeugung von Zellulose und die Erweiterung der inländischen Erzeugung von Lebensmitteln müßten als eine außerordentliche Erhöhung der deutschen Selbstversorgung angesehen werden. Auch die deutsche Handelspolitik müsse eine gezielte und zweckdienliche Umstellung erfahren.

Renaud bestellt in USA.

Kammerliche Rundfunkrede an die Vereinigten Staaten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleiterin)

Berlin, 6. April.

Der französische Ministerpräsident Renaud hat die Vereinigten Staaten durch eine weitläufige Rundfunkrede überredet, die in ihrem ganzen Sinn auf die Trübsal der abhangigsten Amerikaner wirken sollte. Und dem amerikanischen Volk klar zu machen, warum Frankreich trotz seiner unigen Verschönerungen, zum Wohle Europas zu kämpfen, die Neutralen nicht zu Mißtrauen gewinnen konnte, unterstellt er den Regierungen der nichtkriegführenden Staaten: Sie marschieren zwar mit Hitler, wünschen aber nichts heftiger als die Niederlage der Deutschen! Selbst einem arglosen Amerikaner, weit weg vom Schauplatz, diese Erklärung Renauds als heuchlerisch und unwahr erscheinen. Wenn Renaud versichert, Frankreich werde sich für einen Frieden zum Wohle der kleinen Nationen einsetzen, so denkt er wohl an die „kleinen Nationen“, die er erst aus der Zerstückelung Deutschlands, Italiens und einiger anderer Länder schaffen möchte. Die heutigen neutralen Staaten Europas kann Renaud nicht gemeint haben, denn diesen wurde bereits von London angedroht,

Dr. Goebbels vor der Presse

Berlin, 6. April.
Reichsminister Dr. Goebbels hatte Freitag eine Reihe führender Männer der deutschen Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verammelt. Vor den Hauptredakteuren der Berliner Zeitungen und einer Anzahl führender Zeitungsblätter sowie vor den Berliner Vertretern der Presse im Reich gab der Minister eine umfassende Schilderung der seit Beginn des Krieges von der deutschen Presse geleisteten Arbeit und zog daraus die Lehren für die Erfüllung der kommenden Aufgaben. Er entwarf ein klares Bild der politischen Lage und zeigte, wie Deutschland — im Gegensatz zum Weltkrieg — auch auf dem Gebiet der seelisch-geistigen, propagandistischen Auseinandersetzung bis zum letzten vorbereitend in den Kampf gegen die weltliche Plutokratie eingetreten sei.

Deutsch-ungarische Gesellschaft

Im Rahmen der engen und erfrischenden Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Ostens, durch die die verpöbelten Trennungsjahre der Weltmächte längst zunichte gemacht worden sind, wurden auch die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn in der letzten Zeit weiter ausgebaut. Wie weiter schon häufig in den Besprechungen der Landwirtschaftsminister, der entschlossenen Hand zur Verwirklichung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zum Ausdruck kommt, so sind nunmehr auch dem kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern neue Wege und Möglichkeiten eröffnet worden. Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft erfolgte in Berlin die Gründung einer unter der Schirmherrschaft des Generalkonsulats von München stehenden Deutsch-ungarischen Gesellschaft.

Man müsse sich jetzt von antilichen Vorkälen freisetzen und der Zukunft nüchtern ins Auge sehen. Deshalb ergebe sich die Frage: Wie es überhaupt für die Weltmächte möglich, ihr offizielles Kriegsziel, nämlich einen dauerhaften Frieden mit Hilfe von Wassengewalt oder Blockade zu erreichen? Man könne die Frage klar stellen: Ist es überhaupt für die Weltmächte möglich, den Sieg mit Hilfe der Methoden, die sie jetzt anwenden, nämlich Wassengewalt und Blockade, zu erringen? Diese Frage müsse man verneinen. Die beiden Parteien känden sich in ihren befestigten Stellungen gegenüber und könnten noch jahrelang aushalten. Deutschland könne vielleicht zu noch größerer Sparmaßnahme mit seinen Materialbeständen veranlaßt werden, jedoch durch Wassengewalt oder Blockade keine es nicht niedriger gerungen werden. Noch weniger jedoch durch einen Zusammenbruch der Widerstandskraft des deutschen Volkes selber, worauf die Weltmächte vielleicht noch ihre einzige Hoffnung gründeten.

Erste Aufführung der „Feuertau“

Erste Aufführung der „Feuertau“

Berlin, 6. April.

Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefeehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten diplomatischen Korps, der Generalität und der Admiralität und vieler führender Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilms „Feuertau“ vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am heutigen Sonntag mit 150 Kopien in allen großen Städten des Reiches stattfindet, eine feierliche Aufführung im Berliner Max-Theater am Zoo voraus.

Feuertau

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Laszlo Nagy.
Reichsminister Dr. Frick hatte am Freitag die preußische Landesversammlung zu einer Besprechung in das Reichsministerium des Innern geladen, um, wie kürzlich mit den Oberbürgermeistern und Landräten, mit den Vertretern der preußischen Provinzialparlamente die aus der Kriegsentwicklung sich ergebenden Fragen zu erörtern.
Reichsleiter Hühnele behandelte die Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter. In eine eingehende Besprechung der Betriebsamkeiten schloß sich eine Besprechung an, die den motorisierten Transport der Reichswerke zum Gegenstand hatte.
Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat Japan bei der britischen Regierung gegen die Unterjochung japanischer Kolonialdungen und gegen die britische Kontorbanblockade des japanischen Handels Schritte unternommen.
Wie der Londoner Nachrichtenendienst meldet, ist die „Mauretania“ auf ihrer Fahrt nach Australien in Honolulu eingetroffen.
Der Engländer Henry Aldermer Davies wurde in der Gegend von Jerusalem in seinem Auto erschossen aufgefunden.

Mussolini befehligt Grenzbefestigungen

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Im Golf gepeinigten Treibstoffreserven können kurzem verdrängt werden. Die Rändige Vergrößerung der bereitgestellten Petroleumreserven Italiens wird durch einen Schritt beibehalten, den der Präsident der italienischen halbstaatlichen Erdölgesellschaft dem Duce erstattet hat.
Nach Maßgabe der in italienischen Zeitungen veröffentlichten Berichte aus Paris haben verschiedene italienische Maßnahmen in Frankreich, Belgien und den Niederlanden einige Schritte in die italienische Kriegsmarine und von Italienischen Abteilungen für die italienische Heer; 2. die Bestimmungen über die zivile Mobilisierung im Kriegsfall, und endlich 3. der wichtige Ton der italienischen Presse gegen England und Frankreich. Paris bekräftigt, daß diese Maßnahmen das Beispiel zu einer energiegelben Stellungnahme Italiens gegen die Weltmächte sind.
Die italienischen Berichte vorzuziehen von Skandinavien bis zum Balkan und von der Schweiz bis Japan ein energiegelbes Nein gegen die britische Absicht, die Neutralen für England hungern zu lassen. In dieser Front ließen an erster Stelle Italien selbst, dessen öffentliche Meinung die schärfsten Artikel über Englands neue Sanktionspolitik fällt. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Haltung der Balkanstaaten in der griechischen „Giornale d'Italia“ dahin zusammengefaßt: Nicht eine einzige Regierung im Südosten Europas ist gewillt, von der absoluten Neutralität zu lassen. Die Dröhungen Londons werden in Anbetracht des unumkehrbaren Rechts dieser Staaten wirkungslos bleiben. In dieser Überzeugung würden die Balkanstaaten kräftig durch die Haltung Italiens unterstützt.

Erste Aufführung der „Feuertau“

Erste Aufführung der „Feuertau“

Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefeehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten diplomatischen Korps, der Generalität und der Admiralität und vieler führender Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilms „Feuertau“ vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am heutigen Sonntag mit 150 Kopien in allen großen Städten des Reiches stattfindet, eine feierliche Aufführung im Berliner Max-Theater am Zoo voraus.

Feuertau

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Laszlo Nagy.
Reichsminister Dr. Frick hatte am Freitag die preußische Landesversammlung zu einer Besprechung in das Reichsministerium des Innern geladen, um, wie kürzlich mit den Oberbürgermeistern und Landräten, mit den Vertretern der preußischen Provinzialparlamente die aus der Kriegsentwicklung sich ergebenden Fragen zu erörtern.
Reichsleiter Hühnele behandelte die Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter. In eine eingehende Besprechung der Betriebsamkeiten schloß sich eine Besprechung an, die den motorisierten Transport der Reichswerke zum Gegenstand hatte.
Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat Japan bei der britischen Regierung gegen die Unterjochung japanischer Kolonialdungen und gegen die britische Kontorbanblockade des japanischen Handels Schritte unternommen.
Wie der Londoner Nachrichtenendienst meldet, ist die „Mauretania“ auf ihrer Fahrt nach Australien in Honolulu eingetroffen.
Der Engländer Henry Aldermer Davies wurde in der Gegend von Jerusalem in seinem Auto erschossen aufgefunden.

Herman von Helmut Lorenz

Schon werden die Panzerkreuzer auf südlichen Kurs gedrückt, die Geschwader schwenken nach...
Nach ein feindliches Schiff hatte Barmow auf den Grund der Rade geföhly. Wie die „Queen Victoria“ hob es auf. Doch jetzt trommel das höllische Kreuzfeuer des Feindes auf den „Küst Leopold“, ganze Salven hämmern mit furchtbarer Wucht. Der Feind hat jetzt die taktisch gute Stellung.
Schleiervorhänge aufstiegender See verdecken das Schußfeld, Wasserhüllen brechen klatschend über dem Artilleriekalder zusammen... am vernebelten Horizont ist der Feind kaum zu erkennen... Nur vereinzelte Schiffsrümpfe tauchen idemhaft auf... Ernst ist die Lage!
Da! Was ist das?!... Signalfarne schießen beim Hinterrann hoch, jetzt auch auf dem Flaggschiff, dem „Lühow“. Ueber allen deutschen Geschwadern stehen Signalfarne, hoch über Rauch und Qualm, grüne Sterne, hell leuchtend... immer mehr lagen empor... an den Geföhlystengen wachen grüne Flaggen:
„Geföhlysendung nach Steuerbord!“
Die immer wieder geübte Wendung, die Geföhlysendung aus gekrümmter Linie, die hohe Schule deutscher Flottenführung, wird sie heute die Feuerprobe bestehen?
Doch wie ein Kreisel drehen sich gleichzeitig die Kolosse, wie lo oft bei der Uebung vor Selgoland. Südwestlicher Kurs wird getreten.
Ragende Torpedobootsflotten häufen sich auf den Engländer. Rache wird es nun im „Küst Leopold“... Das Feuer schmetzt, als sei der Feind sprachlos über deutsches Können.
Das war höchste Zeit! Nur noch wenige Geföhly sind geföhlyklar. Ein Dampfer lendet Barmow zu Gott empor. Ein Leuchter gleitet über das ernste, harte Gesicht.
Wendrieds Flotte kehrt nun Angriff zurück... noch haben sie Torpedos! Weiter geht

Deutsch-ungarische Gesellschaft

Im Rahmen der engen und erfrischenden Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Ostens, durch die die verpöbelten Trennungsjahre der Weltmächte längst zunichte gemacht worden sind, wurden auch die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn in der letzten Zeit weiter ausgebaut. Wie weiter schon häufig in den Besprechungen der Landwirtschaftsminister, der entschlossenen Hand zur Verwirklichung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zum Ausdruck kommt, so sind nunmehr auch dem kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern neue Wege und Möglichkeiten eröffnet worden. Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft erfolgte in Berlin die Gründung einer unter der Schirmherrschaft des Generalkonsulats von München stehenden Deutsch-ungarischen Gesellschaft.

Die versunkene Flotte

die Fahrt nach Westen, der lange nordische Tag neigt sich, Scheer ist wohl froh, aus dem Wurfteffel heraus zu sein? Neun ist die Uhr. Rückzug das Ganze?! Wir überlassen dem Feind das Schlachtfeld?! Geben wir die „Wiesbaden“ auf!
Doch, steht Wendried recht? Wieder grüne Sterne?! Wahrschaffig... Scheer reißt die Linie von neuem auf Ostkurs herum!... Die Schiffe brechen wie auf dem Teller, wie mit der Schur gesogen...
Sich feuern sie wieder und greifen an... die Schläge brülln um neuem auf...
„Aber guten Dinge sind drei“, laßt sich Wendried, als noch einmal die roten Wimpel auf den Torpedohosten wehen: ran an den Feind!
Der Bug des Bootes schwingt bei der wilden verengten Jagd auf und nieder. Immer neue Scharen schwarzer Gefellen hämmern heran. Die ganze Flotte, die Panzerkreuzer voran, bricht wieder vor... ihr kühlerer Keil rammt in die feindliche Linie. Was für Schiffe! Sie schwimmen, fahren, schießen trotz schwerer Treffer.
„Im „Küst Leopold“ flüchtet R 211 vorbei. Wie ein Kreuzer nach Backbord hängt, wie tief sein Bug in der See liegt! Doch er fährt, nur vier Geföhly feuern noch; aber er wehrt sich, geht den Feind an, mit aller Macht!
„Oh Barmow noch leht in dem Höllenhagel da brühen“ fährt es Günter durch den Kopf, „hier wird es für uns entscheiden im Gotteserzitter, unter Zusehens um Grifa! Wer wendet die Schläge, Artillerie oder Torpede? Wem gehört der Kampfpreis? Dir oder mir?“
Sich werden sie größer, die englischen Schiffe... noch näher heran! Hinein in die blühende Feuerwolke!
Sules Gröh in der Artilleriezentrale des „Küst Leopold“ gibt die Befehle, die von oben kommen, mit der Stimme weiter; schon lange

(Fortsetzung folgt)

Sportfreunde Papenburg in Emden

Germania und Marine im Dreikampf - VfB. Stern beim VfM. Seisfeld

Durch die überragenden Ergebnisse des Vorjahren haben die Wettkämpfe der sportlichen Begeisterung eine bedeutende Spannung und Vollständigkeit gewonnen, da der Kampf um die Führung wieder völlig offen ist. Morgen, Sonntag, stehen drei Treffen auf dem Programm, die im einzelnen folgendes Aussehen haben:

Emder Turnverein - Sportfreunde Papenburg
Auf das Erscheinen der Emsländer, die es am letzten Sonntag fertigbrachten, den Tabellenführer Spiel und Sport mit nicht weniger als 7:1 Toren zu schlagen, ist man in Emden mit Recht gespannt. Wenn die Papenburger mit derselben spielfähigen Vertretung auch gegen den E.T.V. antreten, darf man auf einen großen Kampf rechnen, bei dem die Zuschauer auf ihre Kosten kommen können. Die Turner sind zur Genüge gewarnt und werden ihren Gästen mit der zur Zeit härtesten Mannschaft entgegen treten. Wenn sie auch vor einer schweren Aufgabe stehen, scheint diese immerhin nicht unlösbar. Der Aufstoß ist um 15 Uhr auf dem Brunsplatz.

Germania Meer - Marine-Seeer

Das Spiel des ersten Durchganges auf der schönen Sportplatzanlage der Marine verlief nach festlichem Kampferlauf mit einem 7:5 Sieg der Marine, nachdem die VfL. er noch 4:2 geführt hatten. Inzwischen haben die „blauen Jungen“ ihre Erfolgsreihe noch weiter ausbauen können. Sie gehören heute neben den Emdener Mannschaften zu den Meisterschaftsanwärtern. Auch ohne den gebürtigen Mittelstürmer Fuhrer sollten die Marine zu einem vollen Kundenerfolg kommen. Das um 3 Uhr auf dem Hünzburgplatz beginnende Spiel wird von Meyer-Seisfeld geleitet.

VfM. Seisfeld - VfB. Stern Emden

Seit langem hofft die Seisfelder Sportgemeinde auf einen Sieg. Am letzten Sonntag wurde durch Ausfallen eines Spielers die Gelegenheit verflüchtigt, wenigstens einen Punkt wieder mit nach Haus zu nehmen. Morgen, im Kampf gegen Stern, hofft man auf etwas mehr Glück. Das Spiel beginnt auf dem Sportplatz in Loga um 3 Uhr. Die Leitung hat Wiefen-Seeer.

Die Kreisliga meldet nur ein Spiel

Für diesen Sonntag hat der Staffelleiter nur ein Spiel um die offizielle Kreismeisterschaft angelegt:

Brinkum - TuS. Papenburg

Spielebegeisterung und Eifer sind besondere Merkmale der jungen Brinkumer Mannschaft. Auf dem kleinen Feldplatz in Brinkum dürften diese Eigenschaften ausschlaggebend für den Sieg sein. Es sei denn, daß die Papenburger Mannschaft an die gegen Collinshorst gezeigten Leistungen anknüpfen vermag. Die Leitung des Spiels ist Heuer-Seeer übertragen worden.

Neuer Sportbetrieb in Norden

Am Sonntag hat die Fußballabteilung des Tu. Norden eine Luftwaffenmannschaft zu Gast. Die Spieler, die auf Fußball spielen, dürften sich auch gegen die junge Nordsee Elf durchsetzen. Wie wir aber die Nordsee kennen, werden sie alles daran setzen, ehrenvoll abzuschneiden. Aufstoß: 15 Uhr.

Nach diesem Spiel werden sich zwei Wehrmannschaften gegenüberstehen. Auch hier ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Ein besonders sportliches Ereignis verspricht das Handballspiel, das mittags um 12 Uhr beginnt, an welchem es bis jetzt launet. Zeit das erste Handballspiel in Norden, daher dürften sich auch viele Zuschauer einfänden.

Anrudern in Leer

Am Tag des deutschen Rudersports werden auch die Leerer Ruderer teilnehmen. Der Ruderverein und der Ruderverein beginnen Sonntag vormittag

das neue Rudersport durch ein Anrudern auf dem Hufe. In einer alten Ueberlieferung, das Anrudern mit einem gemeinsamen Entlopfen in den Räumen des Bootshauses am Papenward zu verbinden, wird der Ruderverein von 1903 festhalten.

Standortmannschaftsläufe im Norddeertich

Unsere Leichtathleten können sich über Kampfgelegenheit im Frühjahr nicht beklagen. Raum haben wir den Lauf „Rund um Emden“ hinter uns, da meldet sich schon ein anderes vorzügliches Ereignis an. Das Kommando der Marineinfanterie der Nordsee hat zur Förderung und zur Belebung der sportlichen Freizeitsportarten einen Mannschaftsgegenlauf in Emden ausgeschrieben. Am 14. April, durchgeführt, die Laufstrecke liegt noch nicht fest; sehr wahrscheinlich werden die Anlagen mit in die Strecke hineingenommen.

Folgende Klasseneinteilung ist vorgesehen: Klasse A bis 5000 Meter, Klasse B bis 3000 Meter und Klasse C bis 2000 Meter für Soldaten über 35 Jahre. Jede Mannschaft besteht aus fünf Mann, die geschlossen durch das Ziel kommen müssen.

Küni Vereinstliga-Punkttreffen

Die wichtigste Fußball-Begegnung steht für den 7. April in Bremen an, denn in der Vereinstliga kämpfen dort der Bremer Sportverein und der VfL. Osnabrück um die Punkte. Für den Gaumeister VfL. Osnabrück ist dieser Weg nicht leicht, denn erst am letzten Sonntag holerte der VfL. Werder auf dem landigen Platz am Bremer Wallerturm, auf dem die Blaueisen zu Hause sind. Eine Niederlage der VfL. Osnabrück würde mit dem obermäßig Tabellenabstieg mit Werder gleichbedeutend sein. Ein Unentschieden genügt schon, um den Osnabrücker die Staffelleisterschaft in der Nordgruppe zu sichern.

Werder geht einen ebenso schweren Gang nach Schinfele, denn dort hängen die Trauben beinahe ebenfalls sehr hoch. Werder muß vor allen Dingen im Angriff stark sein, wenn es zum Erfolg langen soll.

Drei Spiele finden in der Südkaffel statt. Arminia muß auf eigenem Platz knapp gegen 07. Hildesheim gewinnen können, 07. Linden und Eintracht Braunschweig treffen sich in Linden, und man weiß nicht, ob der Platzort für die Lindener spricht. Im Reine stellt sich der Staffelleiter Hannover 96 gegen den VfB. Reine vor, der bisher ungeschlagen und ohne Punktverlust ist. Auch die Peiner werden den Hannoveranern schwerlich Steine in den Weg legen können! — In der

Gauklasse Bremen

erfolgen wieder drei Treffen um die Punkte. Auf dem Kuhbirnen mähnen die Bremer Sportfreunde einen knappen Sieg gegen Tura Gröppelinge zuwege bringen können, nachdem sie am Vorsonntag gegen Komel gewonnen. In Hemelingen hat der VfL. Wilmshusen gegen eine sehr schwere Aufgabe zu lösen, auf dem Platz an der Herbitzstraße treffen sich der VfL. und der VfL. 94 Oldenburg. Man muß den VfL.ern Platzorte einräumen.

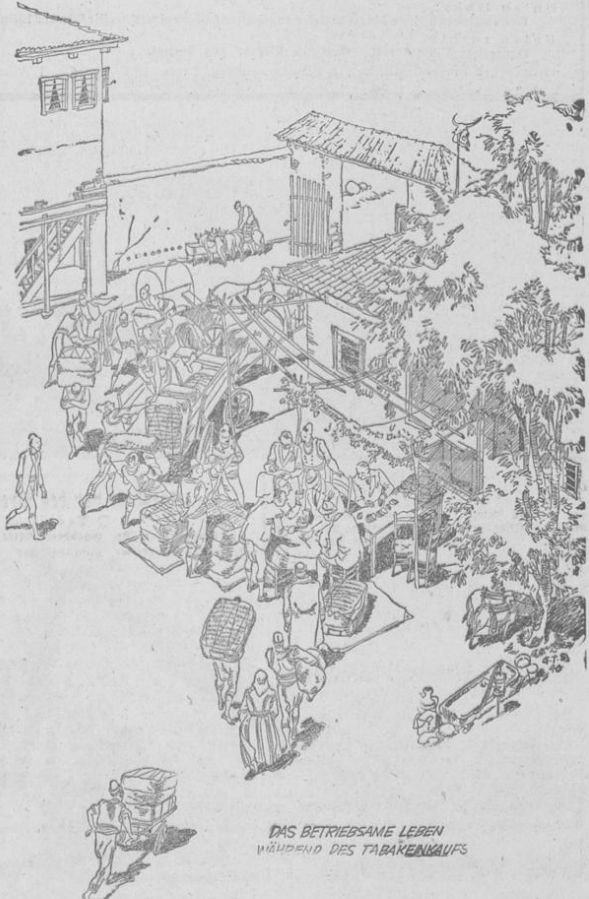
Aus dem Emsland

Rafenport - Spielverein 16: D.V. - TuS. 97: 09 Bramsche - Luftwaffe Quatenbrück; V.S. - Reichsbahn Lingen; S.G. Osterbrod - S.V. Meppen.

Das sind einige der Paarungen aus dem Osnabrücker Gebiet, wozu ja das Emsland gehört. Aus dem Kreise Achterdörfer-Papenburg nimmt nur der VfL. Sportfreunde Papenburg teil, dessen Tischtennis bereits am Vorsonntage gegen Marine-Seeer steigen sollte. Später aber vom Staffelleiter abgesetzt wurde. Wann und ob diese beiden Teilnehmer nun ihr Vorrundenspiel austragen werden, steht noch dahin.

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeläutertheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wieder, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



DAS BETRIEBSAME LEBEN WÄHREND DES TABAKANBAUS

Fußball-Großkampf im Olympia-Stadion

Länderpiel Deutschland - Ungarn

Der deutsche Fußballsport erlebt am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion in Berlin seinen ersten diesjährigen Länderkampf. Ungarns große Ballkünstler werden unsere Gegner sein. Es ist dies der fünfzehnte Länderkampf gegen Ungarn, aber bisher haben wir in den vierzehn vorausgegangenen Treffen nur drei Siege erringen können, während Ungarn siebenmal gewann und vier Spiele unentschieden endeten. Mit einem 3:3-Unentschieden begann im Jahre 1909 die Serie dieser deutsch-ungarischen Treffen; das letzte Spiel am 24. September 1939 aber verloren wir in Budapest mit 1:5 Toren!

Am letzten Sonntag gewann Ungarns Nationalmannschaft in Budapest mit 3:0 Toren gegen die Schweiz, die kürzlich dem Weltmeister Italien die erste Niederlage beibringen konnte. Damit wurde erneut der Beweis erbracht, daß Ungarns Fußballsport zusammen mit dem Italiens an der Spitze Europas steht. Großartige Einzelspieler haben die Ungarn in ihren Reihen, so den Mittelstürmer Dr. Sarosi, dann Sarosi 3, den wohl besten Mittelstürmer Europas, Biro, den überragenden Verteidiger, und Dudas, Stürmer oder Wächter, auf dessen Schenken nicht ganz Das Geheimnis der ungarischen Fußballerfolge liegt einmal in der großen Schnelligkeit der Elf, dann in dem flüssigen Angriffsspiel. Wer die Ungarn schlagen will, muß instande sein, ihren unbändigen Angriffswillen zu zähmen! Ob die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag dazu in der Lage ist, werden wir abwarten müssen.

Für die deutsche Mannschaft sind vorgesehen: Klott, Jahn, Janes, Wilmann, Kupfer, Rohde, Solb, Ritzinger, Lehner, Baumann, Conen, Binder, Kessler, Gausel, Art.

Die ungarische Mannschaft: Cskos, Toth, Bier, Pfandler, Pignicath, Kiralo, Szalay, Sarosi 3, Balogh, Dudas, Rimbauer, Süti, Szutop, Dr. Sarosi, G. Toth, Kalocian, Kallus, Serfoloc. Die endgültige Aufstellung beider Mannschaften erfolgt wahrscheinlich erst am Spieltag.



Bildwochenbericht der OTZ.

Oben rechts:
Ausländische Pressevertreter besichtigen die beschlagnahmten polnischen Geheimarchive. Der ehemalige deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, zeigt hier den Berliner ausländischen Pressevertretern die beschlagnahmten polnischen Dokumente, von deren Echtheit sie sich überzeugen konnten.

Darunter:
Infanteriegranaten werden schuffertig gemacht.

Mitte:
Nach wie vor peinigt England den neutralen Handel. Neutrale Dampfer in einem Kontrollhafen an der englischen Südküste. Viele Stunden lang werden hier die Schiffe festgehalten, wodurch der Handel zum Teil völlig lahmgelegt wird.

Links:
Reichsforschungsdampfer „Alexander von Humboldt“. Auf der Rickmers-Werft in Wesermünde wurde — wie wir berichteten — der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Auftrag gegebene Reichsforschungsdampfer „Alexander von Humboldt“ vom Stapel gelassen. Mit dem neuen Reichsforschungsdampfer sollen in erster Linie die Fischbestände der Meere untersucht werden, um auf diese Weise der deutschen Seefischerei neue Fanggründe zu erschließen.

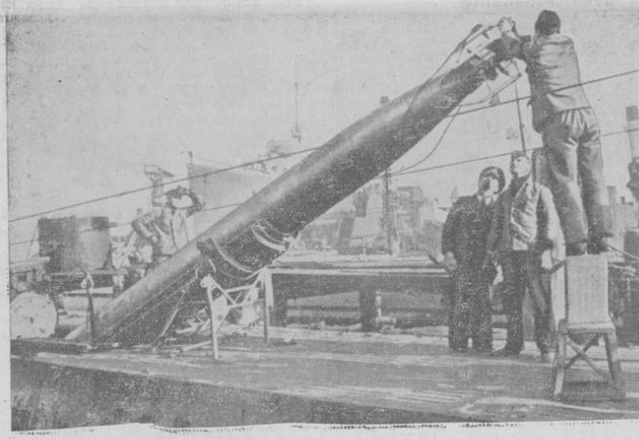
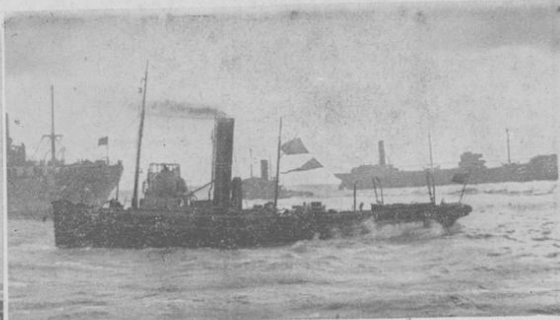
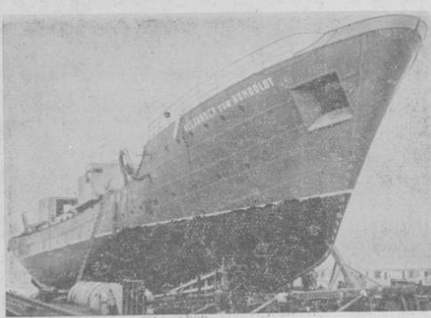
Darunter:
Ein U-Boot übernimmt Torpedos. Auf Gleitschienen verschwinden die „Aale“ im Rumpf des Bootes.

Rechts:
Schiffsloadungen mit Metallspenden werden wegbefördert. Im Berliner Westhafen wurde mit dem Abtransport der in der Reichshauptstadt bereits gesammelten Metallmengen begonnen.

Unten links:
Der zurückgetretene Marschall der englischen Luftstreitkräfte, Sir Edward Ellington.

Unten rechts:
Deutsches U-Boot rettet deutsche Flieger aus Seenot.

(3 Scherl, 2 Presse-Hoffmann, 1 PK. Eschenburg, Presse-Bild-Zentrale, 1 Atlantic.)



Zeichnung von Wolff 864.

Vom „A I.-Häschen“ zum Kampfflugzeugführer

Don „Seelenzonen“, „Affenzähnen“ und „Wetterkröschen“ - Besuch in einer Flugzeugführerschule

(Eigener Bericht)

Im Anfang April „Reinflug gegen England“ steht der letzte große Wunschtraum vor jedem der Männer, die die Begeisterung zur Fliegerei hierher trieb, aber es ist ein weiter Weg bis zu seiner Erfüllung. Zunächst gilt es, „Gründe“ vor den Augen des fliegerärztlichen Untersuchungsausschusses zu finden, und dann haben die „Seelenzonen“ noch ein gewichtiges Wort mitzureden. Jeder angehende Flugzeugführer muß sich nämlich nicht nur einer körperlichen Untersuchung, sondern auch einer psychologischen Eignungsprüfung unterziehen, in der er auf Herz und Nerven geprüft wird, ob er den vielfältigen Umständen, in die ein Flieger nun einmal kommen kann, auch gewachsen ist.

Im Rhönrad herumgeschaukelt

Da wird man z. B. im Rhönrad herumgeschaukelt, muß dabei die Umrechnungen zwischen dem Präzedenz davorliegenden Zahlen zusammenfassen, einen bestimmten Knopf drücken, dann wieder die Hände wechseln, man bekommt verschiedene Farben vorgelegt, bei deren Anblick man bestimmte Hebel bedienen muß usw. All diese Methoden dienen dazu, festzustellen, wie schnell man sich auf eine neue Lage umstellen kann. Es kann dem angehenden Flugzeugführer auch geschehen, daß er in ein Zimmer geführt wird, in dem man einen Teil des Fußbodens herausgenommen hat, und nun soll er mit ein paar Brettern und einer Schnur eine Brücke über die Lücke bauen. Was hat das denn mit der Fliegerei zu tun? meinen Sie. Nun, der Brückendeckel kann hierher feststellen, wie man sich bei einer solch völlig ungewohnten Aufgabe verhält. Er reißt dem Prüfling womöglich noch nachweisen, um ihn abzufragen, ob sich dieser von einem einmal gefällten Entschluß abbringen läßt oder nicht.

Nach Beenden dieser Eignungsprüfung kommt der Flugzeugführeranwärter, nachdem er die militärische Grundausbildung hinter sich hat, hier auf die Flugzeugführerschule. „A I.-Häschen“ wird er dann genannt, weil er sich den „A I.“ Schein für leichte Flugzeuge erwerben soll.

Üben, üben, üben...

Bis nach etwa dreipiertel Jahren dem Anwärter der Luftwaffenfliegerei ausgegönnt werden kann, heißt es üben, üben und immer wieder üben. Fliegerdienst und theoretische Ausbildung laufen je nach Wetter kräftig nebeneinander her. Im Fliegerdienst wird das „A I.-Häschen“ vom Fliegerlehrer zunächst in eine der kleinen Riten geleitet. Diese Flugzeuge haben doppeltes Steuer, so daß das „Häschen“ mitfühlen kann, wie der Führer fliegt. Start - Flugrunde - Landung. So geht es ununterbrochen, bis nach vielen, vielen Flügen mit dem Lehrer das erste große Ereignis für das „Häschen“ kommt: die erste Flugrunde allein! Selbstverständlich erst dann, wenn der Fliegerlehrer sicher weiß, daß sein Schüler „fliegen“ ist. Dieses Ereignis wird natürlich gebührend gefeiert. Dann geht die Schulung weiter, bis das Starten, Fliegen und Landen gewissermaßen im Schlaf beherrschbar wird. Vor allem gilt es noch, Fehler abzugewöhnen und das Kurvenfliegen zu lernen. Dann werden die ersten Läden geflogen, eine für den Anfänger unendlich schwere Angelegenheit.

Als nächstes wird dann die „Häseln“ d. h. die Landung in einem beschränkten, vorher angelegten Raum. Sie ist eine wichtige Vorbereitung für etwaige Notlandungen. Wenn der Motor „stakt“, muß der Flugzeugführer ja sicher auf irgend eine Weise landen können. Dabei kommt es vor allem darauf an, „die Kugel richtig einzufangen“, d. h. zur rechten Zeit Gas zu geben und wegzunehmen, sonst schiefst man mit einem „Affenzahn“, d. h. einer Affenzahnwindigkeit, über das Ziel hinaus. Schließlich geht es dann an

den Höhenflug. Wenn das alles liegt, kann schließlich der erste Wehlandflug - selbstverständlich noch mit dem Fliegerlehrer - gemacht werden. Denn es kann ja vorkommen, daß sich das „Häschen“ noch „verkrampft“, d. h. dem richtigen Kurs abkommt, und dann nicht mehr nach Hause findet.

Nach der ersten Ausbildung kommt die Umschulung auf die schweren Flugzeuge, mit denen im wesentlichen wieder dieselben Flüge gemacht werden. Nur sind die Maschinen eher schwerer und fliegen beim Landen schneller herunter. Es entscheidet sich dann, ob der Flugzeugführer künftig einen Ausflieger oder ein Kampfflugzeug führen wird.

Er lernt auch den „Looping“

Für den fortgeschrittenen Flugschüler besonders wichtig sind der Verbands- und der Kunstflug. Im Verbandsflug fliegen normalerweise zwei Flugzeuge, die „Kettenbunde“ genannt werden. Es ist hierbei die besonders schwierige Aufgabe des Schülers, jede Bewegung der Begleitmaschine, die ja kurven fliegt, in Luftschritten ablesen, um mitzumachen. Von unten sieht das sehr einfach an, in der Maschine aber muß man höllisch aufpassen. Dieser „Kettenflug“ ist sehr wichtig. Auch beim Bombenabwurf ist der Verbandsflug sehr wichtig. Am Kunstflug wird der Schüler ausgebildet,

damit er sich in jeder Fluglage in seinem Flugzeug zu heften weiß. So lernt er den „Looping“, die „Kollé“ rechts und links, den „Turn“, Stellschrauben und wie die einzelnen Kunstflugfiguren alle heißen.

Wissen und Finken sind sehr wichtig

In der Theorie schließlich wird vor allem das Wissen und Finken gelernt, die für die Flugführung sehr wichtig sind. Größte Aufmerksamkeit wird naturgemäß der technischen Ausbildung, der Motoren- und Instrumentenlehre, gewidmet. Für die Sicherheit des Fliegers von ausschlaggebender Bedeutung ist auch die Navigation der Erde und ohne Erdkugel. Sie zielt vor allem darauf ab, den richtigen Kurs zu ermitteln und Zusammenhänge in der Luft zu vermeiden. In diesem Zusammenhang wird naturgemäß auch das Kartenlesen kräftig geübt. Daneben wird der Flugzeugführer aber auch in der Erdkunde und im Luftrecht unterwiesen. Außerordentlich wichtig ist die Wetterkunde. So bekommt der Flieger z. B. nur Starterlaubnis, wenn er vorher bei den „Wetterkröschen“, d. h. in der Wetterkette des Drittes, das Wetter eingeholt hat. Schließlich wird auch Unterricht am Fallschirm erteilt. Diese eingehende Ausbildung hat dazu geführt, daß die deutsche Luftwaffe zur besten der ganzen Welt wurde.

Die Flugzeuge angefliegen; dann wird vom Bearbeiter mit einem Spezialgerät der Bodenverlauf der Granate abgelesen. Die Spitze des Geschosses ist noch offen. Immer weiter rollt die Granate über die Tische und kommt zur nächsten Frau. Sie nimmt aus einer kleinen Schachtel die hochexplosive Zündladung von der Größe eines Korrens, faltet sie in zwei Hälften ein und steckt sie tief in die Geschosspitze ein. Dann wird der Zünder aufgeschraubt und vernietet. Nun kommt die Nummerierung, die Verpackung, und dann rollt die fertige Granate zur Einlagerung in die Munitionskammer, von wo aus sie den Weg zur Front antritt.

Eine Granate besteht aus 80 Einzelteilen

Es können nur die wichtigsten Vorgänge dieses nicht einladigen Arbeitsganges beschrieben werden. Mit einer Reihe Geräte wird ständig kontrolliert, ob Gewicht, Durchmesser und Beschleunigung genau stimmen. Auf ein Zehntel Millimeter und Milligramm muß alles in Ordnung sein, denn nur dann ist die Schußsicherheit und Schußgenauigkeit zu erreichen, die unsere Artillerie so gefürchtet macht. Eine einzige Granate besteht aus achtzig Einzelteilen, und von der Genauigkeit der Zusammenlegung hängt ihre spätere Wirksamkeit beim Kampf gegen den Feind ab.

Am Kartuschenraum wird mit ebenbürtiger Genauigkeit die Wulstung mit der vorgeschriebenen Menge Pulver gefüllt. Große schwarze Matten dünnverwagten Pulvers werden von den Frauen mit der Schere geschnitten, auf genau angezeigten Waagen gemessen und zu kleinen Bündeln in Dreieckform zusammengebunden. Mehrere solcher Bündel werden in ein halbmondförmiges Säckchen aus weißer Seide eingewickelt und sind aber jedes dieser Säckchen in die Kartusche gelegt. Ammet wird von neuem an der Waage kontrolliert, ob die vorgeschriebene Menge Pulver bis auf den Bruchteil eines Grammets stimmt. Dann kann sich der Kanonier im Felde darauf verlassen, daß sein Schuß genau liegt. Denn die geringste Ungenauigkeit beim Abwiegen der Pulvermenge verändert die Schußweite und führt zur Streuung.

Herstellung läßt sich verdreifachen

So entstehen in ununterbrochener Arbeit gemaltene Mengen schußfertiger Munition, die in den Lagern der Front gepakt werden und in Munitionswagen ununterbrochen den Weg zur Front antreten. Die Lager sind bis zum äußersten Füllungsvermögen gefüllt, und es wird dabei noch keineswegs mit Hochdruck gearbeitet. Die Herstellung der einzelnen Stücke läßt sich noch verdoppeln, und verdreifachen, alles ist dafür schon eingerichtet, vorläufig aber ist der Verbrauch noch leicht bedeckt, und es wird nur auf Vorrat gearbeitet.

Feldzeugkommando umfaßt 100 000 Mann

In jedem Wehrkreiskommando befindet sich eine solche Heeresmunitionsanstalt, die dem Feldzeugkommando unterstellt ist. Jeder Wehrmachtsteil besitzt ein solches Kommando, das die kämpfende Truppe mit allen zum Krieg dienenden Geräten und Geschossen versorgt. Beim Meer umfaßt diese Organisation allein schon über 100 000 Mann aus Offizieren, Beamten, Unteroffizieren, Mannschaften, Angestellten und Arbeitern. Von der Rüstungsindustrie werden die fertigen Geräte und Einzelteile geliefert, von der Wehrmacht abgenommen und dann in den Feldzeugdienststellen für den Einmarsch im Kampf fertiggestellt.

Eine unendliche Klein- und Millimeterarbeit ist notwendig, um die Truppe mit einwandfreier Munition zu versorgen; die Heimat wird alles tun, um diese Voraussetzungen zu schaffen für den Sieg, den unsere Soldaten erringen werden.

Druck und Verlag NS-Gauverlag Wehr-Ems GmbH, Rheinländerstraße 10, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Carl Krüger, Chef vom Dienst zugleich verantwortlich für die Druck- und Verlagsarbeiten: Herr Ems und Herr Carl Krüger. Druck: Hermann Ringe, alle in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichenow. Verantwortlich für den Inhalt: Herr Graf Reichenow, Emden.

Hammer oder Amboß?

Unter dieser Parole hat der große Philosoph Houston Stewart Chamberlain, der - obwohl englischer Abstammung - sich restlos zum Deutschtum bekannte, während des Krieges eine Schrift herausgegeben. In ihr rief er dem deutschen Volke zu, daß er dem Krieg gegen England keinen Kompromiß geben könne. Es werde Hammer oder Amboß sein müssen:

„England arbeitet Tag und Nacht daran, Deutschland auf dem ganzen Erdenrund moralisch und materiell auszurotten. Keiner kann zweifeln: Der Kampf geht um das Dasein. Was England in diesem Ziel nicht erreicht, wird es in einem zweiten, dritten und vierten erstreben. England kennt keine Rücksichten. Ein Umschwung in der Welt wird erst stattfinden, wenn Deutschland sein Kriegsziel erreicht hat, dies heißt:

Englands Anmaßung muß gebrochen werden!“

Granaten am laufenden Band

Die Arbeit in den Heeresmunitionsanstalten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In Berlin, 6. März. Abwärts der Großstadt, abwärts vom Zupperteufel und von belebten Straßen liegt die Heeresmunitionsanstalt. Sie ist in ihrer Größe eine Stadt für sich. Die zahlreichen Gebäude, Fabriken und Munitionsdepots umfassen in ihrer Ausdehnung ein riesiges Gebiet, dessen Entfernungen durch ein eigenes Gassenetz mit eigenen Diesellokomotiven und Kraftwagen überbrückt werden. Ungeheure Mengen hochexplosiver Granaten werden hier hergestellt und bedingt, daß die Gebäude locker verstreut sind, um die Sicherheit zu gewährleisten. Die ganze Anlage ist in einen Kiefernwald hineingebaut, die Häuser und Lagerhäuser zum Teil mit Erde bedeckt oder mit Tarnanstrich unspürbar gemacht. Von der Luft aus ist dieses begehrte Angriffsziel feindlicher Bomber überhaupt nicht zu sehen.

Die Arbeit, die hier geleistet wird, geht im Stillen vor sich und bleibt gegenüber den kriegerischen Ereignissen im Hintergrund; und doch ist die Arbeit in dieser Anstalt - eine der vielen des Heeres - für den Krieg entscheidend. Wir betreten einen Arbeitsaal. Hier regelt oder eiserne Abfälle an den Schüssen hat, muß Leberstunde aus Fik anziehen. Der Fußboden ist mit Holzleer belegt, der Raum licht und hell, an den Wänden sitzen Männer und Frauen, die mit äußerster Aufmerksamkeit bei der Arbeit sind. Eine leichte 7,5-Zentimeter-Granate wird zusammengesetzt. Aus einer großen Kiste nimmt eine Frau die leeren äußeren Geschosshüllen, schraubt den Verschluß ab und reinigt das Gewinde. Die nächste schließt die von Pappe umhüllte fernzündende Sprengladung in die Granate. Dann wird mit der Schabklinge nachgemessen, ob die Sprengladung noch Spielraum hat, einige runde Papplüfte werden nachgelegt, das Gewinde mit einer roten

Unser hauswirtschaftlicher Beratungsdienst:

In einer kürzlich erschienenen Schanntgabe haben wir die Gründe klargestellt, die uns heute in besonderem Grade die Verpflichtung auferlegen, der deutschen Hausfrau Ratsschlüsse über schonendes und wirtschaftliches Waschen zu geben.

Die Behütung des deutschen Wäschefaches vor Schäden aller Art ist in der Tat eine volkswirtschaftlich bedeutende Aufgabe, an der alle mitzuhelfen verpflichtet sind und zu der auch wir unseren Beitrag in Form aufklärender Anzeigen, Vorträge und fachlicher Beratung leisten wollen.

Zu unserer großen Genugtuung haben wir in den letzten Wochen sehr viele zustimmende Äußerungen aus Hausfrauenkreisen erhalten, die unseren Entschluß, diesen Aufklärungsdienst auch in Kriegszeiten weiterzuführen, begrüßen.

Wir sind dabei selbstverständlich nach besten Kräften bemüht, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns die Erfüllung aller Wünsche zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

Persil-Werke Henkel & Cie. AG., Düsseldorf

Henkel & Cie. AG., Düsseldorf

10/11

Stellen-Angebote

Erfahrene Verkäuferin
für lebhaftes Spezialgeschäft in besser Lage Emdens auf sofort gesucht. Alter nicht unter 24 Jahren. Solche, die bereits selbständige Posten als Verkäuferin bekleidet haben, werden bevorzugt. Erlangebote mit lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeit mit Zeugnisabschriften unter E 3213 an die D.Z., Emden.

Auf sofort oder später gesucht
weibliche Kraft
für die Buchhaltung
B. W. Wessels Wwe., Emden, Neptunplatz.

Arbeiterinnen od. jugendl. Arbeiter
gesucht.
Gebr. Warnte, Leer

Männl. und weibl. Arbeitskräfte
für Umschulung zum Spezialarbeiter
des Metallhandwerks in unseren Werken
Kiel und Neumünster
gesucht. Wir bitten Einstellungsbedingungen anzufordern vom Personalbüro der
Elektroacustic Kommanditgesellschaft, Kiel.

Kraftfahrer
für Personenkraftwagen, möglichst Autoschlösser, für eine Großbaustelle in Wilhelmshaven auf sofort gesucht.
Angebote und Zeugnisabschriften an
Beton- und Monierbau A. G. Hermann Möller, Wilhelmshaven
Schlieffach Nr. 30.

Barfassenführer
für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote an
Philipp Solzmann A. G., Wilhelmshaven 1427

Ich suche einen
jugen Mann
aus der Branche, der möglichst selbständig arbeiten kann.
Artur Loger,
Holz- und Baumaterialien-Handlung,
Westrauherschen, Fernruf 85.

Wir suchen für unsere Stelle in Weener auf sofort einen
Angestellten
für Kantor und Expedition.
Harry W. Hamacher, Expediteur,
Zweigstelle Weener, vorm. Braich & Rothenstein.

Maschinist
gesucht für neue Wolf-Lokomotive mit automatischer Vorfeuerung in dauernde Beschäftigung.
A. & S. Klain, Sägewerk, Bapenburg.
Wegen Heirat der jetzigen wird eine ältere
Sausgehilfin
Dipl.-Ing. Joh. Heuer, Leer, Baberlestraße 26.
Tüchtige kinderliebe
Sausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, z. 1. Mai gesucht.
Peters, Webermünde-G., Rehdingstraße 5 L.
Sausgehilfin
gesucht für Haushalt u. H. Garten.
Frau Hahn, Leer, Bergmannstraße 23.

Gesucht zum 1. Mai weg. Heirat der jetzigen eine erfahr. zuverläss. ein junges
Sausgehilfin
für alle Arbeiten. Kochkenntnisse erwünscht. Frau Lena Tepe, Raibede 6. Oldb., Hof-Apothete.
Gesucht eine ältere und eine jüngere
Sausgehilfin
für kleine Gaststätte mit Fremdenzimmern.
H. Bakker, Wilhelmshaven, Börnerstr. 73, Fernruf 745.

Zum 1. Mai oder später nette erfahrene
Sausgehilfin
mit Kochkenntnissen in Dauerstellung gesucht.
Frau Dornedden, Bremen, Soller-Allee 65.
Zuverlässige, in allen Arbeiten erfahrene
Sausgehilfin
gesucht, evtl. als Tagesmädchen. Zwei Personen.
Pastor Leembuis, Oberlum.

Suche zum baldigen Eintritt eine
Saushalterin oder Sausgehilfin
Christian Wiese, Warringsleben 265.
Zum 1. Mai suche ich eine
Sausstochter
welche mit m. Tocht. auf die Haus- und Gartenarbeit verrichtet. Waisfrau wird gesch. Schöne, waldr. Gegend. Familienanschluss und Lohngebld.
Pastor i. R. Kiese, Börtel über Fürstenuau, Bezirk Osnabrück.

für die Tagesstunden für Haus und Garten gesucht.
Wo, sagt die D.Z., Leer.
Suche zum 15. April ein kinderliebes, freundliches
Mädchen
zur Beaufsichtigung zweier Kinder.
Frau Anni Woltermann, Neudorf bei Remels.
Gesucht z. 15. April oder 1. Mai ein fixes Mädchen f. Wirtschaft und Haushalt (nicht untr. 18 J.).
Frau Hermanns, Birshofstr. 1, Wiesmoor.

Gesucht nach Farge, Bremen-Land, zum sofortigen Eintritt oder später ein tüchtiges
Mädchen
Frau Edda Ahrens, Bremen-Farge 184.
Für landw. Haushalt ein
Wirtschaftsmädchen
gesucht.
Frau A. Janssen, Nehmerfeld.

Erfahrene
Büfettstübe
und tüchtiges
Sausmädchen
per sofort gesucht.
Brill-Kaffee, Bremen, Am Brill 13.
Suche für das
Dag-Lager Rodhorn „Grüner Wald“
5 bis 6 Mädchen
für den Großküchenbetrieb.
Lagerführer Jäger, Fernsprecher Neuenburg 220.

Gesucht für kinderr. Haushalt (neuzeitigst eingerichtet) in der Nähe Weeners ordentliches, kinderliebes junges
Mädchen
bei Tischgebld. und Familienanschluss. Sausgehilfin vorhanden. Evtl. ein Wirtschaftsmädchen od. Lehrling, da anerkannter Lehrhaushalt. Etwas Kochkenntnisse erwünscht.
Pastor Dume, Clevers über Jever i. D.
Sauberes ehrl. junges
Mädchen
welches auch Interesse für Garten hat, gesucht.
Frau J. Person, Bremen-Horn, Herzogenkamp 6.

Suche zum 15. April oder 1. Mai ein zuverlässiges junges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, etwas Nähtenntnisse erwünscht.
D. Deneke, Nordsee, Nordberney, Wesselfstraße 3.

Gesucht zum 15. 4. oder 1. 5. ein junges
Mädchen
Angebote an
Würdemann, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 132.
Suche zum 1. Mai ein junges
Mädchen
evtl. Pflichtjahr, bei Familienanschluss und Gehalt.
Frau E. Agena Wwe., Bewsum.
Für Geschäftshaus ein freundliches, sauberes und kinderliebes junges
Mädchen
das selbständig arbeiten kann, zum 1. Mai gesucht.
Frik Krüger, Bad Zwischenahn, Oldenburger Straße

Lehrmädchen
für Bäckerei und Konditorei gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten unter E 3205 an die D.Z., Emden.
Wegen Verheir. meines jetzigen such ich zum 1. Mai ein zuverlässiges
Fräulein
bei Familienanschluss u. Gehalt.
Frau Garrelis, Tidofeld bei Norden.
Suche tüchtiges
Fräulein
für mittl. landw. Betrieb in der Nähe Oberlums. Sch. Angeb. u. A 178 an die D.Z., Aurich.
S. he zum 15. April einen
Kleingehilfen
Wilhelm Schürmann, Flaggenburg.

Zum 1. Mai
landw. Gehilfe
gesucht.
Ulbo Kriegesmann, Schoonorth.
Gesucht zu sofort oder zum 1. Mai ein
Gehilfe
Hero Eden, Friedeburg 16.
Gesucht zum 1. Mai ein
2. Gehilfe
H. Weers, Wiegebolsdur.
Wegen Verheiratung meines Sohnes suche ich zum 15. April oder 1. Mai einen
jugen Mann
bei Gehalt u. Familienanschluss. Wehels, Suitswarf bei Bewsum.

Gesucht auf sofort ein
Leichtmatrose oder Matrose
Sassen, Norden, Stielstraße 42 a.
Gesucht
1 landwirtsch. Gehilfe und 1 Arbeiter
Graf von Wedel, Laga, Meierhof.

Gesucht ein
Lehrling
für Gemischtwarengeschäft.
Georg Meyer, Gemischtwarengeschäft, Brettorf i. D., Ruf 250.
Suche zum 1. Mai einen
landwirtsch. Gehilfen
Theodor Eben, Klinge bei Ihrhove.
Gesucht auf sofort oder später
1-2 landw. Gehilfen
Frau Kl. Hüfinga Wwe., Rüttemoorerfeld bei Leer.
Ausk. erteilt Rechnungsführer W. Drummann, Leer, Seisfelder Str. 39.

Gesucht auf sof. od. später einen
Bäckerlehrling
Meinhard Stöhr, Bäckermeister, Wobbelum.
Bäckergehilfe
Bäckerei Wessel Janssen, Emden, Kranstraße 6, Fernruf 3077.
Umgehend gesucht erfahrener
Kraftfahrer
Tagesfahrgänger. Wagenpflger. Schriftliche Angebote an
Klempnermeister, Heisel
Kreis Leer, Bauleitung.

Malersstellen
gesucht.
Diepenbroek, Emden
Fernruf 3024.

Zu verkaufen
Beabsichtige meinen in der Nähe Wilhelmshavens belegenen
Gasthof
mit Saal und großem Stallgebäude zu verkaufen. Land kann zugekauft werden. Kaufgeneigte wollen Zuschriften unter Angabe der Höhe der Anzahlung unter E 3209 an die D.Z., Emden, senden.
Zu verkaufen ein gefötter
Bulle
mit gutem Leistungsachweis. Mutter 1939: 4429 kg Milch mit 133 kg Fett und 4,36 % Durchschnittsfett.



S. Meinders, Ahaude,
Fernruf Westrauherschen 113.

Am Dienstag, 9. April,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich in der Hager'schen Galtwirtschaft in Sidjorgefeln im Auftrage des Borgängers F. Jansen das vorhandene
Wirtschafts-inventar
als: 11 Fische, 33 Stühle, 3 Söder, 1 Bank, 1 Wandglasstrahl, 1 Schellmaage (neuzügelt, bis 5 kg, ohne Gewicht, mit Preistafel), 2 handgem. große Teeküchen, 2 elektr. Lampen, Gardinen, faulen, Rollos und Rolloschangen, Tischtücher, Tablets in Nickel, Glas und Holz, Porzellan-Milchmännchen u. Jucherschalen und was sonst vorhanden, freiwillig öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.
Stichhausen.
B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.

Montag, 15. April 1940,
nachmittags 1.30 Uhr beginnend
in seinem Wirtschaftsgelände öffentlich meistbietend auf fünfmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
1. 45 Stück
beites, sehr gut genährtes, im Herbst eingetragenes
Rindvieh
als:
20 frischmilchige Kühe und Färsen, teilweise belegt,
8 2-jährige Küder, teilweise belegt,
3 1-jährige Bullen,
3 1-jährige Küder,
11 Kuh- und Bullfärsen,
dar. 2 Herbstkälber;

2. 30 junge Küder;
3. landwirtschaftliche Betriebsgegenstände
als: 1 Dreischmaschine (Spillhaus), 1 Ackerwagen m. Aufschlag, 1 Halbschleife, 1 Möberrische Getreideereinigungsmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Zweifachpflug, versch. eij. Eggen, 2 u. 3 Felder, 1 Ribbenhiebender, 1 Futterwagen, mehrere Futterkisten, 2 led., sehr gutbeh. Jochspanner-Schlepper, schätzg. Kleener, Pferde- und Kuhfetter, 2 Düngelkarren, 2 Kälbertrüge, 2 Stein, Schweineblöde, 1 Dejmalmage, verschiedene sonstige Geräte;

4. Milchgerät
als: Eimer, Milchkannen, 2 Filter, bestehend aus einer mit automatische Beschlag;
5. Haushaltsgegenstände
als: 1 Sofa, 5 Bettstellen, davon 3 mit Matrasen und Auflegelassen, Betten, 1 Waschtisch, 1 Kinderbettstelle, Tisch, Stühle, Töpfe, 1 fast neuen Waschtisch, 1 Wäschewascher, 1 elektr. Setzofen, 1 Rundlanger, u. m.
Mit dem Kauf der unter 2-5 aufgeführten Gegenstände wird begonnen, er wird um 3 Uhr beendet sein. Anschließend gelangt das Rindvieh zur Versteigerung.
Verkaufsergebnisse können von mir angefordert werden, gelangen auch vor Beginn der Auktion zur Verteilung.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.
Personen aus Seuchengebieten ist der Zutritt zum Verkaufsort nicht gestattet.
Gustav Albers,
vereidigter Versteigerer,
Wartje bei Waddewarden.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Johann Krümming aus Völlenerfeln werde ich am
Mittwoch, dem 10. April,
abends 6.00 Uhr,
u. a. folgende gebrauchte, jedoch guterhaltene
Gegenstände
wie:
2 Glaschränke, 1 Kommode, 1 Kinderbettstelle mit Aufleger, 1 Seife, 1 Tisch, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe;
ferner:
1 Paar Kreiten, 1 Pfing mit Gefell, 1 Säckschiff, 1 Bierdub
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.
Ihrhove. Rudolf Widenpach, Versteigerer.

Weidelluh
zu verkaufen.
Johann Buß, Theringerschn 124.

landwirtsch. Sachen:
1 neuer Federwagen, 1 geb. Ackerwagen, 1 Jagdwagen, 1 Wichttransportwagen m. neuem Aufbau, 1 Schiebkarre, eine Düngelkarre, Spaten, 1 Ren, Harfen usw.
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend am
Donnerstag, d. 11. April,
nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle zu verkaufen.
Timmel, den 4. April 1940.
Buß, Preuß. Auktionator.

Bauer Tido Meyer in Neusburg läßt am
Donnerstag, 11. April,
nachmittags 3 Uhr,
6 Kühe
und zwar:
4 abgetalbe, 1 prima hochtragende und 1 im Juni fallende,
in seinem Pflanzgebäude auf sechsmonatige Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen. — Besichtigung 2 Stunden vorher.
Stichhausen.
B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.

Zorfmoor-Verkauf
Die diesjährigen Torfstücke im Königsmoor und Zorfmoor, werden am
Donnerstag, dem 11. April 1940,
vormittags von 9 Uhr ab Königsmoor und von 10 Uhr ab Zorfmoor, in der Galtwirtschaft Wergmann in Soltland öffentlich veräußert.
Königsmoor, den 4. 1940.
Staatl. Moorverwaltung, Königsmoor.

Ausstellung Professor Schrag

Ein alter Freund Ostfrieslands, der durch seine künstlerische Arbeit bei uns eine besondere Bekanntheit genießt, nämlich Professor Julius Schrag, München, hat in seiner Heimatstadt Nürnberg eine nicht alltägliche Ehre erfahren. Oberbürgermeister Diebel eröffnete letzthin in der neugedeckten Französischen Galerie zu Nürnberg auch eine Sonderausstellung von Werken Professor Julius Schrag. Der Künstler, der im Verlauf des Krieges in Genua, in der Schweiz und hier aus ganz Ostfrieslands, Neben vielen Motiven hat ihm das Reiderland seit vielen Jahren stets eine reiche Fundgrube von malerischen Vorwürfen. Die „fränkische Tageszeitung“ schreibt unter anderem über seine Ausstellung:

„Julius Schrag, der unlängst 75 Jahre alt war, ist geborener Nürnberger. Seine Lebensjahre führten ihn aber weit weg von Franken über Holland, Westdeutschland nach Ostfriesland u. d. h. Hier fand er auch die Motive und den künstlerischen Grundton, der sein Schaffen beherrscht. ... Mit unermüdlicher Liebe hielt er die Motive des Landes um die See dar: Fischerboote, Windmühlen, Quaderdämme, Wasserleitungen, stille Dorfstraßen ... alles wachsend aus dem schwerblühenden Erdkranz der weiten Deichlandschaft, der grünen, laftigen Markisen, der verlustenen Heide. ... Dieser schwermütige Erdkranz, die außerordentliche Seelkraft darüber, das farne, stille Leben davon ... das fand die Bilder Julius Schrag.“

„Von Julius Schrag, dessen Lebenswende das die Concordia-Wüste darstellte“ auf der letzten Großen Kunstausstellung in München durch den Führer angefaßt worden ist, hat der Oberbürgermeister unserer Seebäderstadt im vorangehenden Jahre noch zwei wertvolle Bilder für die Stadt erworben.

Handwerkstehling-Preisprüfung

Der Obermeister der Malerinnung des Kreises Leer hatte die Meister aus der Stadt und vom Lande zu einer wöchentlichen Arbeitssitzung nach hier geladen. Die Besprechungen waren insofern von besonderer Bedeutung, als sämtliche Lehrlinge, die Diern 1918 ihre Gesellenprüfung bestanden hatten, gleichzeitig eingeladen worden waren. Nach der Eröffnung der Innungsverammlung durch Obermeister Schön, Wasserbaulehrer, nahm Prüfungsmeister Martini, Leer, die Preisprüfung der Lehrlinge vor. Er konnte unter einem erfreulichen Prüfungsergebnis berichten, zwei der bisher Prüflinge wurden mit einer Prämie ausgezeichnet.

Der Prüfungsmeister ermahnte die nunmehr in ihrem Gesellenamt erhabenen Lehrlinge, auf ihrem weiteren Lebensweg weiter an sich zu arbeiten, um dereinst tüchtige Meister zu werden. Geschäftsführer der Kreisbauhandwerkerschaft die Witt, Leer, sprach über die wirtschaftliche Lage des Handwerks und betonte die Zusammenfassung der Betriebe zu Arbeitsgemeinschaften. Die Ausführungen des Lehrmeisters Boekhoff, Leer, gipfelten in der an die Meister gerichteten Mahnung, stets für eine gute Behandlung und Betreuung der bei ihnen wohnenden Lehrlinge zu sorgen. Nach Erledigung der fachlichen Berichte und Eingänge in einer Aussprache über allgemeine Fragen konnte die arbeitserneuernde Tagung geschlossen werden.

Die Gesellenprüfung im Kollert- und Dekorationshandwerk bestanden Bernhard Geddes (Althaus, Leer), Georg Franisch (Reuter und Söhne, Leer), Eilert Hinrichs (E. Schöder, Detern) und Hinrich Rebel (Dannen, Jemum).

Die Schornsteinfegerlehrlinge Casien Wilten und Carl Bertram (Holland, haben ihre Gesellenprüfung bestanden (Lehrmeister: Bezirkschornsteinfegermeister R. Schneider, Holland).

Träne im Dienst. Am Montag, dem 8. April, kann ein neues Gefolgschaftsmitglied der Firma Dr. Otto Woldenhaar, Hinderstrieder in Ugg, sein fünfjähriges Jubiläum im Betriebe feiern. Zunächst noch geht der jetzt 65jährige seiner Arbeit in alter Tätigkeit

Kurz betrachtet:

„Fräulein“
Das Fräulein in Wien ohne Namen zu nennen, ausgenommen einer reichsökonomischen Gesellschaft und als Menschenweibchen übergegangen, gerät in Ungnade, weil ein Geist des Hauses und außerdem der jüngste Sohn dieses schlichte, gescheite Mädchen mit gelunden Männeraugen anschauen und lieben. Es ist hier wirklich gelunden, einen hübschen, aber auch weichen Mann zu schaffen, der unter gelunden Umständen häßt und die Welt derer, die zu nähern Klingels dazum, hinter dem sich Rückwärtssetzt und Graumkeit verdrückt.

Alle Wacker stellt das Fräulein dar und hat auf ihrem Gesicht alle leiblichen Eingelungen bereit, die uns besudern. Madu Rahl ist das verwehte quirlige Dämchen, das vor „schöner“ aufreißerlichem Gespöcher, vor „Kritik“ und „Freiheiten“ dennoch überdacht, das täglich veranlaßt den Bergmannsbetriebes, das täglich den Leeren sich selber annehmen möchte. Anemarie Holz karikiert wieder ein wenig zu sehr ihre weierlich-verständnislose Hausfrau, während Roma Bahn ein Prachtexemplar von Färbung darstellt. Hans Leiberts vorzügliches, abgerundetes reines Spiel entläßt auch hier wieder in der Rolle als arbeiter Kaufmann und liebenswürdiger Gesellschaftler.

Redner aus Wien spricht in Leer Eine gutbelesene Kundgebung der Partei

Nur selten ruft die Partei während der Kriegszeit zu einer Kundgebung auf. Alle gehen vielmehr still ihrer Pflicht nach und nehmen das Mehr an Arbeit, das durch die Einberufung der Arbeitstameraden anfallt, auf sich, damit keine Lücke entstehe. Wenn aber eine Kundgebung angelegt ist, dann ist der Saal gefüllt. So war es auch gestern Abend bei dem Saal, wo die drei Ortsgruppen der Stadt Leer eine Kundgebung veranstalteten.

Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnete die Kundgebung die Ortsgruppenleiter und erteilte dem Redner des Abends, Gustav Jettl, Wien, das Wort. Zu Beginn seiner Ausführungen richtete der Redner die Grüsse aus seiner Vaterstadt aus, die ihm die dortigen Parteigenossen an die Bewohner im Nordwesten des Reiches aufgetragen haben. Dann sprach er über den Kampf des Nationalsozialismus in Osterreich und über den schweren Lebensweg, den die Parteigenossen in der alten Heimat des Reiches hätten gehen müssen, bis auch dort durch den Führer ein freundliches Willkommen zum Groß-

nach, An guten Wünschen wird es dem immer fleißigen Manne an seinem Ehrentage nicht fehlen.

So hohes Alter. Am Sonntag, dem 7. April, wird die Witwe Theodora Kestle, geborene Geremia, die in der Augustenstraße wohnt, 84 Jahre alt.

Sammer noch große Anlieferungen von Metallen. Keit hat gedacht, daß so viele Gesandte aus Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Bronze und Nickel noch in den einzelnen Haushaltungen vorhanden sind, wie heute abgeliefert werden. Sammer gäcker wird der Berg, der in dem H.-Heim aufgetapelt ist. Der Volksgenosse sieht es als eine Pflicht an, unter den Spendern zu sein. Sehr schwere Gegenstände lieferte eine Lebensmittellieferant von hier ab, die der Sammlung für den Krieg und die Besondere aus Kupfer zur Verfügung zu stellen. Die schönsten Gegenstände, die zur Ablieferung gelangen, sollen in der kommenden Woche in einem Schaufenster ausgestellt werden.

Führertag der Hitler-Jugend. Am kommenden Sonntag kommen die Führer des Bannes und Untergras Leer zu einer großen Tagung zusammen. Sie treffen sich um 9 Uhr morgens vor dem Markt und marschieren nach dem dortigen getrennten Arbeitsamt. Die 20. und 21. Führertage werden im Saal der Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Stadt abgehalten. Die Führertage des Bannes und Jungbannes tritt im Rathaus zusammen, wo der A.-Führer des Gebietes, Hauptamtsführer Kintzen, zu ihr sprechen wird. Am 11 Uhr wird für die Führer und Führerinnen anemariam eine Feiern im Rathaus stattfinden. Anschließend gemeinsames Mittagessen statt. Am 14 Uhr werden die getrennten Arbeitsbesprechungen fortgesetzt. Danach treffen sich wieder alle gemeinsam zu einer Singstunde. Den Abschluß der Tagung wird ein kameradschaftliches Beisammensein im Hotel Dranien bilden.

Wir bedanken von 20.34 bis 6.18 Uhr.

H.-Wehrziehung. Zweimal in der Woche haben die älteren Hitlerjugend seit dem Herbst 1939 in der Wehrziehung Dienst genommen. Sie sind noch über die Wehrziehung in einer Prüfung benennen, ob sie mit dem geringen Eisener bei der Sache waren. Es ist dringender notwendig, daß sich an den letzten Dienstveranstaltungen alle beteiligen, die mindestens ein betriebendes Ergebnis in der Prüfung erreichen wollen.

Gemeinsames Anordnen unserer Wasser-Portiervereine. Für den Tag des deutschen Ruderports werden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben. Nach der durch Rundfunk übertragenen Rede des Reichsportführers am Sonntagvormittag werden die bereits gemauerten Boote mit dem Startschiff die Fahrt zur Rathausbrücke antreten. Die Bootsbesatzungen beider Rudervereine begeben sich somit auf halber Fahrt. An der Rathausbrücke ordnen sich sämtliche Boote zur gemeinsamen Fahrt, voran die Einer und Zweier, gefolgt von den größeren Booten, in Richtung Geeststraße.

Schöner Umbau. Der Bandagist Wilhelm Klenke hat bekanntlich vor einiger Zeit das Haus des Tischlermeisters Eimers in der Hindenburgstraße gekauft. Nunmehr ist der Umbau, der sofort vorgenommen wurde, fast beendet. Das Bild, das das Haus heute bietet, ist recht vorteilhaft.

Fahnenparaden für die Metallpönde. Der Reichsgruppenführer, General der Infanterie Gruppenführer Reinhardt hat die 45.000 Reichsgruppenführer des NS-Reichsriegersbundes den Appell gerichtet, die Fahnenparaden der im Besitz jährlieher Reichsgruppenführer befindlichen alten Traditionen in den der Metallpönde des deutschen Volkes zur Verfügung zu stellen. Auch durch diese Spende wird eine gewaltige Metallreserve nutzbar gemacht, die schließlich vor 1918 gerettet, Reichsgruppenführer im Besitz aller Traditionen finden werden. Fahnenparaden jeweils bis 2,5 Kilogramm wiegen.

deutschen Reich möglich war. Aus dem Siegeszuge der Partei von den Gründern bis zum heutigen Tage leitete der Redner die Siegesfeierlichkeit her, die im ganzen deutschen Volke besteht.

Ortsgruppenleiter Onnen dankte dem Redner für seine Ausführungen und wies sehr treffend nach, daß dem deutschen Volke unter der Führung Adolf Hitlers der Sieg auch in diesem Endkampf sicher ist.

Nach dem Wiedererheben der Nation und dem Fahnenausmarsch fand die Kundgebung ihr Ende. Sie wurde umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern, die durch den Spielmannsua der Oberschule musikalisch begleitet wurden. Die Musik bestand aus Klavier, zwei Flöten und vier Geigen. Die Jungen entledigten sich ihrer Aufgabe unter Leitung von Oberschullehrer Walz. Als wir lösten, sie ganz wieder.

Auch im übrigen Kreise fanden in einigen Ortsgruppen an diesem Abend Kundgebungen statt, die auch einen guten Verlauf aufzuweisen hatten.

Neue Münzen aus Zinn. Die Reichsbank beginnt in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu 1, 5 und 10 Pfennig aus Zinn. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die 1- und 2-Pfennig-Stücke aus Kupfer sowie die 5- und 10-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbrunse zu ersetzen. Für die alten Pfennig-Stücke wird keine neue Münze präpariert. Bisher sind die zur Zeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zinnscheinen im Umlauf. Der Zeitpunkt der Auslieferung der neuen Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Die neuen 10-Pfennig-Stücke aus Zinn können genau so wie die alten 10-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbrunse für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

Heiße, Jede deutsche Frau hilft mit. Nach längerer Zeit kam gestern nachmittag die NS-Frauenhilfe zu einer besonders wichtigen Arbeitssitzung in der Heiße. Die Teilnehmerin, die Leiterin Frau Schlichter, machte die Frauenhilfsmittglieder mit neuen Aufgaben bekannt, die anzupacken und zu meistern als eine Dankeschuld gegenüber unseren Soldaten anzulegen sei. Wenn nun in den nächsten Tagen die Blutwallerinnen und Jellennalferinnen die einzelnen Häuser aufsuchen, dann darf wohl an dieser Stelle der Erinnerung Ausdruck verliehen werden, daß keine Volksgenossin zurückbleiben will bei der Mühsal in dem großen deutschen Endkriege.

Heiße, Unvorsichtigkeit eines 3-jährigen. Ein neunähriger Schulfuge geriet auf dem Lager Weg unter ein Motorrad. In ziemlich benommenen Zustand wurde der Junge mit blutenden Körperverletzungen auf schnellstem Wege zum Krankenhaus befördert. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verletzte das Krankenhaus wieder verlassen. Dem Motorradfahrer war an dem Unfall kein Verbrechen beizumessen.

Vorrichtung Metallammlung. Vor einigen Tagen wurden auch in unserem Ort die Gegenstände zur Metallammlung, Blei usw. gesammelt. Das Ergebnis war bis jetzt gut.

Tergast. Ein rüstiger Alter, der vonwärtig Zeit in den letzten in letzterer geistiger und körperlicher Frische im Kreise jährlieher Kinder und Entleider seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist heute noch unermüdlich mit im landwirtschaftlichen Betriebe seines Sohnes tätig, ebenso seine um ein Jahr ältere Frau Dina Vöten, geb. Krumminga.

Ärzel. Auszeichnung. Eine Auszeichnung erhielt Bädermeister Ebertus Freese von hier. Ihm wurde für das von ihm hergestellte Vollformrot das Reichsgüterzeichen zuerkannt.

Stiefelkammerhehn. Konfirmationsfeier. Auch in unserem Ort wird nächste Woche der Dokumentarfilm „Krieg in Polen“ laufen. Wie überall, so kann man auch hier mit einem guten Besuch rechnen.

Remels. Gute Sammelergebnisse. Die Sammlung für das Kriegswinterhilfsvermögen 1939/40 auf das Opferbuch der Gemeinden wurde in der Ortsgruppe Remels zum erfolgreichen Abschluß gebracht. In der Ortsgruppe wurde ein Gesamtergebnis von 3.411,50 Reichsmark erzielt. In allen Gemeinden war die Begehrtheit groß. Die einzelnen Bilder, die ja in den Gemeinden verbleiben, werden folgende Ergebnisse aufzuweisen: Remels 1025 RM., Geesthude 628,50 RM., Geest-Oberdorf 581 RM., Al.-Oberdorf 600 RM. und Ubbende 626,50 Reichsmark. Auch die Büchsenammlung des letzten Sonntags war erfolgreich. Die Schmetzlergebnisse waren reich abgesehen. Im ganzen ergab die Sammlung 162,60 RM.

Thenerfeld. Bekandene Prüfung. Der Studierende Albert Brunzema von hier bestand an der Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund die erste Lehrer-Prüfung mit „gut“.

Geesthuderfeld. Neubau geplant. Das Hinterhaus des Einwohnern 3, das vor einigen Tagen einstürzte, soll durch einen Neubau ersetzt werden.

Wäskenerkiegnen. Fortarbeiten hat begonnen. Seitdem uns der Winter endgültig verlassen hat und der Frost aus dem Boden verschwunden ist, haben die Einwohner begonnen, den neuen Hof für den nächsten Winter zu graben.

Nur nicht weich werden...

menn Du vor siehgewordenen alten Dingen liehst und im Überdrittel der Gefühle sich die liebe alte Erinnerung und das harte Forderung unserer Tage bekämpfen.

Da siehst Du nun, in Bronze, Messing, Zinn und Blei, Erbrüde, der Inbegriff der „guten alten Zeit“. Längst weihst Du, daß man sich über ihren künstlerischen Wert streiten kann, so manche Stüde möchtest Du ablehnen, weil sie nicht den Trüben der Zukunft leben.

Da siehst Du in Deinen Gemächern Zeugen einer Vergangenheit, die nun aber auch wirklich Vergangenheit geworden ist. Der Tag, in dem Du siehst, fordert Opfer von Dir! Die harte Gegenwart des Krieges läßt keinen Raum mehr für Kämpfe um Erinnerungen, und die beste Tradition laugt nur dann, wenn sie in der Gegenwart für die Zukunft lebt.

Wirst Du nicht Dich so etwas wie Scham gefallen, wenn einst der Krieg ausgekämpft ist, jeder Mann und jede Frau die Größe des Opfers kennen gelernt hat und Du auf den Simmen und Schranken bewundernd die Staubfahnen einer überlebten, oft undeutlichen Vergangenheit betrachtest. Dann hast Du sie dem Führer vorenthalten, als er im größten Kampf seines Lebens lacht.

Alle die Ritter, Apostel, Adler und Trophäen aus Bronze und Kupfer, sie sollen als Zeugen des deutschen Kampfwillens eingeschmolzen werden, um als bewährte Qualitätsgehölze wieder zu erheben.

Das muß der harte Groß der Heimat sein, deshalb: Nur nicht weich werden!

Weener

Weener Betrieb bei der Metallammlung. Das Ergebnis der Metallammlung ist bisher schon sehr gut. Täglich oder lauten noch neue Spenden ein. Seit jede Frau findet in ihrer Wohnung noch irgendeinen Gegenstand, der abgeliefert werden kann. Mit Soli tragen sie ihn zur Sammelhehn, damit die Spende, die das deutsche Volk dem Führer zu seinem Geburtstag darbringt, sehr groß werde.

Gutbelesene Kundgebung. Gestern Abend fand in unserer Stadt eine gutbelesene Kundgebung statt. Ortsgruppenleiter Korte eröffnete nach dem Fahneninmarsch die Veranstaltung und erteilte Reichsredner Kintzen, das Wort, der in seinen Ausführungen lacht mit den Kriegsheern abrechnete und den Sieg Deutschlands als sicher hinstellte, da wir wirtschaftlich und militärisch den Feindstaaten weit überlegen seien. Der Redner erteilte großen Beifall für seine Ausführungen.

Kinder sehen keine Gefahr. Gestern nachmittag spielten einige Kinder in der Adolf-Hitler-Strasse auf einem Hof. Ein Eis der Spiels tiefen sie plötzlich auf die Straße, ohne darauf zu achten, ob ein Fahrzeug sich näherte. Beinahe wäre ein Unglück angefallen worden. Nur dem Umlauf, daß der Fahrer den Wagen sofort zum Stehen bringen konnte, hat das Mädchen es zu verdanken, daß es vor einem Unfall bewahrt blieb.

Disamer-Verlat. Vereidigung der Freiwilligen Feuerwehrlinge. In unserem Dorfe wurde die Vereidigung der freiwilligen Feuerwehrlinge durchgeführt. Am auch im Kriege die Schlagkraft der Wehr zu erhalten, wurde hier eine H.-Wehr aufgestellt, die nun durch die Ausbilder der freiwilligen Feuerwehrlinge ihren Aufgaben vertraut gemacht wird. Jede Woche findet einmal eine Übung für diese H.-Feuerwehr statt.

Papenburg. Kuzschrittlehrerang. In der Aufbauschule beginnt heute abend wieder ein Anfängerkursus des Ortsvereins Papenburg der Deutschen Stenographen.

Papenburg. Wieder leuchtend. Nachdem nun auch die Gemeinde Neuvrees wieder von der Maul- und Klauenseuche befreit ist und neue Ausbrudsfälle von keiner Gemeinde gemeldet werden, konnten die Sperremaßnahmen aufgehoben und der ganze Kreis wieder zum Hindernis als leuchtend erklärt werden. Ganz besonders wird sich diese erfreuliche Tatsache für den Handel auf unseren Vieh- und Kleinviehmärkten aus.

Papenburg. Bekandene Prüfung. In der Universität Münster bestand der Samstagsklausur Heinrich Kralen von hier ein Prüfung mit „gut“.

Unter den Sicherheitsablen

Ortsgruppe Disamer-Verlat. Montag Ortsgruppenversammlung. Alle Parteigenossen haben teilgenommen. Teilnehmer 6188. Nächster Bericht am Sonntag, 7. April, 8.30 Uhr, bei der Fahr- und Reichsfeier.

H.-Wehrziehung. Standort Leer um 9 Uhr in der Kaserne. Gefolgschaft 2 Ugg am 8.30 Uhr bei der Kaserne. Gefolgschaft 4 Ugg am 9 Uhr bei der Kaserne. Gefolgschaft 7 Ugg am 9 Uhr in der Kaserne. Gefolgschaft 28 Ugg am 9 Uhr.

H.-Gefolgschaft 2381 Ugg. Die Fahrt 2 Ugg am 10.30 Uhr. Die Fahrt 2 Ugg am 10.30 Uhr. Die Fahrt 2 Ugg am 10.30 Uhr. Die Fahrt 2 Ugg am 10.30 Uhr.

H.-Gefolgschaft 21281 Neuvrees. Der gefamte Spielmannschaft (Gitar 1) tritt heute am 29. Ugg auf dem Spielplatz in Neuvrees an. Instrumente sind mitzubringen.

Aus Gau und Provinz

Ungewöhnliche Bergung

Der Sohn eines Schmiedemeisters in Nienburg verunglückte am Dienstag schwer beim Nachstellen der Uhr auf dem Dach des Rathauses. Der junge Mann hatte die Arbeit für seinen erkrankten Vater übernommen, obwohl er des Stürzen von epileptischen Anfällen heimgeleitet wird. Unglücklicherweise erlitt der Verunglückte gerade bei der Arbeit im Turm des Rathauses wieder einen Anfall und stürzte aus dem Turm 15 Meter tief ab. Ein glückliches Geschick jedoch bewahrte ihn vor dem Tode; denn er blieb am Gesims des Daches hängen. Der Sturz des Verunglückten verursachte ein derart starkes Geräusch, daß es fast im ganzen Rathaus zu hören war. Überdies hatten Vorüberkommende den Vorfall bemerkt, so daß dem Verunglückten, der mit dem Kopf über die Dachrinne hinausragte und bei der geringsten Bewegung auf die Straße abzurollen drohte, sofort Hilfe gebracht werden konnte. Ein zufällig im Rathaus beschäftigter Zimmermann wurde herbeigeholt und in aller Eile ein Loch durch das Dach des Rathauses gefräst, so daß man den Verunglückten an einem Strick befestigen und so in Sicherheit bringen konnte. Bei diesem Sturz hatte der Wohnraumwerte sich schwere und kurz dauernde Beinverletzungen zugezogen.

Wilhelmshaven. Niederträchtige Handlungsweise. Vor dem Strafgericht hat sich ein fittlich und moralisch verwahrlohter Mann zu verantworten. Nicht nur daß er wegen Betrugs gegen den S. 75 B angeklagt war, sondern er machte sich auch noch der Tierquälerei schuldig. In einem Wutanfall schlug er mit einem eisernen Gartenstuhl erbarmungslos und ohne jeden Grund derartig heftig auf eine Kuh ein, daß das Tier infolge der schweren Verletzungen notschlachtet werden mußte. Der Vorfall behagte sogar noch die Freiheit, mit dem Tierarzt und schließlich dem Gericht seine Strafen zu suchen. Obgleich der Angeklagte unvorbeirrt ist, verurteilte ihn der Strafgericht zu sieben Monaten Gefängnis.

Einigen. 100 Jahre alt wurde die Witwe Klattke Oberlüssen. Sie ist die jüngste Tochter des Kaufmanns Kriege der zwölf Kinder hatte. Frau Oberlüssen ist die Witwe des Buchhändlers Oberlüssen in Minkler, der die jetzt noch bestehende Buchhandlung gleichen Namens gründete. Körperlich und geistig ist die Hundstehrinne noch auf der Höhe, so daß sie das Zeitgeschick noch mit großem Interesse verfolgen kann.

Wesermünde. Bulle tobte sich aus. Am Stall des Landwirts Grube hatte sich der Bulle losgerissen. Er verlegte eine Kuh und tötete ein Kalb. Zwei Familienangehörige des Bauern waren durch den tobenden Bullen gezwungen, auf den Boden zu flüchten. Im Einvernehmen mit der Kreisbauernschaft wurde der gefährliche Bulle von einem Polizeibeamten durch Kopfschlag getötet.

Samborn. Möbelfestung kürzt Straße hinab. Auf der Kerkelbrücke ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit einem Fahrer und zwei Beifahrern besetzter schwerer Möbelkutsch durchbrach das Brüstengeländer und stürzte die Böschung hinab. Das Verortersleis in Richtung Miona wurde dadurch verlegt. Die drei Fahrer wurden leicht verletzt, alle drei fanden unter dem Einfluß von Alkohol. Sie wurden sofort verhaftet.

Hannover. Empfindliche Bestrafung. Der Schlächtermeister B. aus dem

Landkreis Hannover ist mit 2000 RM. bestraft worden, weil er beim Verkauf von Wurstwaren den festgesetzten Höchstpreis überschritten hat.

Hannover. Vom Lastwagen getötet. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Calenberger- und Baderstraße. Ein 35-jähriger Mann, der auf der Fahrbahn einen Hundsfartwagen sah, wurde von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er unmittelbar nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Vehte. Beim Ueberholen überholt. Ein von Hannover kommender Motorradfahrer wollte in Braunschweig einem Lastkraftwagen ausweichen. Dabei überließ sich das Motorrad dem Willkür. Der im Wetwagen fahrende Mitfahrer fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß er sich das Gesicht brach und auf der Stelle starb. Der Fahrer des Rades kam ohne Verletzungen davon.

Winterkuhe. Stare, helfen der Vogelfotografie. Ein interessanter Versuch der Erforschung des Orientierungssinnes der Zugvögel wurde mit einem Starfischmärm unternommen, der fast ein Jahr lang in Wintern in einem geräumigen Flugkäfig in Gefangenschaft gehalten und nun in Hannover im Waldpark in Freiheit gesetzt wurde. Die Vögel sollen zeigen, ob ihr Orientierungssinn gegenüber anderen freilebenden Artgenossen, die in einem Tag nach Wintern zurückkehrten, durch die lange Freiheitszuehung eine Einbuße erfahren hat. Es ist dringend erwünscht, daß etwa beobachtete oder aufzufindende Vögel, die durch einen leichten Aluminiumring um den Fuß kenntlich gemacht sind, sofort gemeldet werden.

Stadtluft der Frauen

Es dürfte nun heute auch niemandem mehr unbekannt sein, daß gerade die Landfrau unter dem Mangel an Arbeitskräften besonders leidet, bedeutet dieser Arbeitskräftemangel doch für sie eine erheblich vergrößerte Arbeitslast. Diese Ueberbürdung birgt auf die Dauer Gefahren, wie es aus den ersten Anzeichen auch schon ersichtlich ist, die Gefahr eines Nachlassens der Erzeugungsleistung des Hofes, wie auch eines frühzeitigen Alters der Landfrau in sich. Diese Ueberlastung hat auch dann wiederum zu einer Abwanderung junger Landarbeiterinnen und sogar Bauernstöchter geführt. 2,7 Abwanderungen von Männern stehen 4,2 von Frauen gegenüber.

Schon 1933 — und in der Zwischenzeit hat die Abwanderung noch zugenommen — kamen im Alter von 22 Jahren auf dem Lande auf 1000 Männer nur 863 Frauen, in den Großstädten aber 1123 Frauen! Das bedeutet bevölkerungspolitisch ein immer weiteres Bestehen der weiblichen Geburtenquote des deutschen Volkes. Schon der Ausfall von 333 000 Frauen im Alter von 17 bis 34 Jahren mindert die Geburtenleistung auf dem Lande erheblich und bringt so einen bedauerlichen Geburtenverlust mit sich. Aber nicht nur die vom Lande abwandernden Frauen bedeuten einen Verlust für die Volkserhaltung, auch den auf dem Lande verbleibenden Frauen nimmt die Arbeitsüberlastung heute vielfach schon die Möglichkeit, zahlreiche Kinder aufzuziehen, Gemüß macht. 1933 noch von 100 Ehepaaren mit vier und mehr Kindern 40,9 v. H. Bauernfamilien, 34,4 v. H. Landarbeiter, aber nur 10,4 v. H. Angehörigenfamilien.

1 MILLION - 2 MILLIONEN - 3 MILLIONEN

„Duldsamstündlich
läßt es sich aushalten.“



Selbstverständlich spiele ich weiter! Gerade jetzt in den ersten Kriegsjahren bringt ein ordentlicher Treffer doppelte Freude: Mutter soll einen Notgrochen haben und die Kinder eine ordentliche Ausbildung fürs Leben. Das alles kann man sich verschaffen. Denn: Auch während des Krieges geht die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt unverändert weiter. Die Deutsche Reichs-Lotto (spielt wieder

über 100 Millionen Reichsmark aus. — Ziehungsbeginn: 26. April 1940. 480 000 Gewinne werden gezogen, dazu 3 Prämien von je 500 000.- RM. Erneuern Sie noch heute Ihr Los. Oder wollen Sie sich ärgern, wenn ein anderer 100 000.- RM auf Ihr Los gewinnt? Spielen Sie mit! Nur 3.— RM für ein Achtellos je Klasse! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.



3. Deutsche Reichs-Lotto

Urlaubsabgeltung für Einberufene

Zahlreiche Tarifordnungen enthalten die Bereiche neue Tarifordnungen enthalten die Bestimmung, daß ein Gefolgschaftsmittglied vor dem 1. Mai ausbezahlt werden kann. Der Antrag auf Urlaubanspruch ist für solche Gefolgschaftsmittglieder bestehen bleiben, die seit ihrer Einstellung noch keinen Urlaubsanspruch gehabt und die Wartzeit erfüllt haben. Da die zum Wehrdienst eingezogenen Gefolgschaftsmittglieder hinsichtlich des Urlaubs wie ausgeschriebene Gefolgschaftsmittglieder behandelt werden, findet nach einem Erlaß

des Reichsarbeitsministers die genannte Bestimmung auch auf die Anwendung Gefolgschaftsmittgliedern, die vor dem 1. Mai zum Wehrdienst einberufen werden, nicht danach in der Regel für das laufende Urlaubsjahr kein Urlaubsanspruch zu. Eine Abgeltung kommt daher infolge auch nicht in Frage. Der Minister teilt weiter mit, daß Gefolgschaftsmittgliedern aus dem geräumigen Gebiet ein Urlaubsanspruch, der bei der Rückkehr bereits besteht, wie bei ausverpflichteten Gefolgschaftsmittgliedern durch den früheren Unternehmer abgeltet ist.

War großmutter schlank?
Sie dachte nicht daran! Die moderne Frau aber will schlank, gesund und auch noch im Alter jugendlich und beweglich bleiben. Sie trinkt deshalb den köstlichen, unschädlichen **Dr. ERNST RICHTERS Früstückskräutertee** auch als Diätmittel und Diät-Extra (Dr. Richter in Apotheken und Drogerien).

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ausgabe der Zeitverbilligungsscheine
für die Monate April, Mai und Juni 1940 findet statt für die Buchstaben

E, G, C, D am Montag	8. April, von 8.00—12.30 Uhr,
E, H, G am Dienstag	9. April, von 8.00—12.30 Uhr,
9, A am Dienstag	9. April, von 14.30—18.00 Uhr,
H, D, F, D, A am Mittwoch	10. April, von 8.00—12.30 Uhr,
S, H, St. am Donnerstag	11. April, von 8.00—12.30 Uhr,
T, U, W, R, J am Donnerstag	11. April, von 14.30—18.00 Uhr,

und zwar im Wohlfahrtsamt — Rathaus — Zimmer Nr. 1.
Das Einkommen ist genau anzugeben. Einkommensnachweise, Lohnbescheinigungen usw. müssen dabei auf jeden Fall vorgelegt werden. Kontrollkarte ist ebenfalls mitzubringen.
Die Ausgabezeiten sind unbedingt innezuhalten. Kinder werden nicht abgefertigt.
Leer, den 4. April 1940.
Das städtische Wohlfahrtsamt, Dr. Fischer.

Zu verkaufen

Fuchsjute mit Füllern zu verkaufen. B. Kampen, Holte, Kr. Leer.

Ein zurückgekaufter **Bulle** mit gut. Papieren, zu verkaufen. Hermann Boers, Beenhöfen.

Sünger staatlich geförderter **Bulle** zu verkaufen. A. van Oelen, Deternerlehe, Kreis Leer.

Zu verkaufen eine **Milchkuh** und eine im Dezember belegte **Weidekuh** Wenna von Rülchen, Deternerlehe.

1 hochtragende Färse zu verkaufen oder gegen Weidevieh zu verkaufen. Heinrich Rosendal, Apenwolde.

Zu verkaufen eine frischmelkte **Färse** (stammunberichtigt) mit Kuhkalf. Johann Hemken, Deternerlehe.

6—8 PS. Benzin-Motor, sowie eine leichte Reitenegge zu verkaufen. Heinrich Rosendal, Apenwolde.

Verkaufe 3 einjährige rotbunte Stammbuchberechtigigte **Kinder** Andr. Weers, Wiegholdsdor.

Zu verk. weg. Mangels an Weide eine zu frühmüch belegte junge **Kuh** G. Ostinga, Emden, Neptunplatz

Junge abgetaltete **Kuh mit Kuhkalf** zu verkaufen oder gegen einjähr. Kinder zu vertauchen. H. Harms, Campen.

Farbenreines Kuhkalf zu verkaufen Johann Buß, Nortmoor.

Farbenreines Kuhkalf zu verkaufen. Peter Buß, Ost-Warflingsfeh.

Kuhkalf zu verkaufen. Frau Stefes, Einllbrüggerfeld.

5 Monate altes Kuhkalf verkauft. B. Behrendts, Holtland.

Kuhkalf zu verkaufen. D. Burlager, Lammertsfeh.

Seite Kuhkälber zu verkaufen. Kneerard Weerda, Utmum über Emden.

75 Stück 1939er **Leggehüner** (weiße Leghorns) flott am Legen, weg. Platzmangels zu verkaufen. Hermann Klotz, Leer, Heisfelder Str. 1, Fernruf 2261.

Zwei schöne **Käuferschweine** zur Just geeignet, zu verkaufen. Gerchwiner Menzer, Nortmoor.

Eine zu frühmüch belegte **Kuh u. 2 Käuferschweine** hat zu verkaufen. Westel Behrendts, Vogatrumerfeld.

Kunkeln 100 Zentner, hat abzugeben. Gerhard Bonen, Emden, Am Hinter Tief 16.

Rundjunggerät fast neu, preiswert zu verkaufen. Leer, Am Doh 2, Fernruf 2179.

Guter, Motorradabwagen zu verkaufen. Coob Wden, Marscardemoor, Kreis Wittmund.

Hell. neuer Sommeranzug (mittl. Größe) zu verkaufen. Near Gieseler Strasse 37, nr

Historisches 70 To., 1907 ganz Stahl erbaut, mit neuem Diesel-Motor, RM. 12 000.—, wegen Verunsaufgabe sofort veräußerlich durch Gebr. Kutz, Hamburg 11, Dovenbleih 48.

Falkziegel circa 2000 gutgetaltete billig abzugeben. Leer, Großstraße 66.

Schönes, fast neues **Wohnhaus mit 13 Rn Garten** Nähe von Marienbade, ca. zehn Min. vom Bahnhof, zu verkaufen. J. C. Schipper, Marienbade, Immobilienmakler.

Großer schwerer **Verjonenwagenanhänger** und ein leichtes steuerfreies **Motorrad** zu verkaufen. Heeren, Emden, Am Delft 22, Fernruf 2861.

Opel Kadett Pimauflene, Baujahr 1937, billig abzugeben. Pöhlke & Beckmann, Saatengroßhandlung, Leer i. Dflr.

Zu verkaufen **Kleinstraßrad** neu (Sachs-Motor). Heinz. Hintrichs, Schmiedemstr., Klein-Oldenbort.

Verloren Verloren in Reermoor eine gold.

Armbanduhr Wiederbringer erh. gute Belohnung. Frau A. Sott, Reermoor.

Delbekleidungs verloren Straß. Reermoor — Bagdad. Jürgen Adels, Hesel, Kreis Leer

Verloren Kinderdreh auf dem Marktplat. Verloren. Abzugeben bei der DZJ. Leer.

Damenarmbanduhr auf der Straße Warflingsfeh-Reermoor gefunden. Abzugeben bei Wiederl. Westhoff, Warflingsfeh 307.

Schlüsselbund verloren v. d. Annenstr. bis zur Adolt-Hiller-Str. Bote Wollfen, Leer, Bremer Straße 44.

Stellen-Gesuche

Jünger Mann sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, wenn auch nur für einige Stunden am Tage. Schriftl. Angebote u. C 3203 an die DZJ., Leer.

Stelle im Büro in Leer oder Emden. Pflichtjahr abgelaufen, gutes Schulzeugnis vorhanden. Schriftl. Angebote unter L 263 an die DZJ., Leer.

Stelle im Haushalt Loga bevorzugt. Schr. Angebote unter L 264 an die DZJ., Leer.

Sehe wichtig!
Bei Aufgabe von Anzeigen bitten wir, uns anzugeben, in welcher Ausgabe die Anzeige erscheinen soll! Für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Wurich-Wittmund besteht ein ermäßigter Preis während Anzeigen, die in der Gesamttausgabe erscheinen, also den Kreis Leer mit erfassen, mit 18 Pfennig pro Millimeter berechnet werden.

Düffriesischer Sonntag

Beilage zur DZ. vom Sonnabend, dem 6. April 1940 / Folge 75

Poppe Folkerts / Zum 65. Geburtstag des Künstlers

Von Berend de Vries

Wenn ich den hageren und schiefen Düffriesen sehe, dann denke ich mitunter daran, wie er mit vor Jahren einmal in seiner lebendigen Art der Sage schilberte, an dem er auf der Insel Nordorben das Licht der Welt erhellte. Seine Mutter, aber der Vater, hatte es ihm später wohl so erzählt.

Es ist am Abend des 9. April 1875. Sturm aus Nordwesten jagt über See und Sand. Schiß für die kommenden vier Siebzig Schuppen lassen vor Nord und Balan achtereinander durch das Nordorberneer Segeln. Sie haben den Schellfischfang da draußen abgebrochen. Der Sturm hat sie von den Fährgründen vertrieben, und nun kehren sie heim. Schuß lüchelt sie auf der Weide hinter der Insel. Voll Sorgen schauen die Fischerfrauen und Fischerkinder der Heimatfahrt zu; der kalte Wind zerrt in ihren selbsteigenen Wäden und dunklen Kopfküchern. Sie atmen auf, als endlich das letzte Fahrzeug im Hafen auf sein gereiftes Segel durch den Schlichter flüchtet.

Am Abend dieses Tage wurde Poppe Folkerts auf Nordorben geboren.

Etwas von der Art jenes Nordweststurms ist noch heute, nach fünfundsiebzig Jahren, in manchen seiner Seelände lebendig. Seine Kunst ist dem Wind und dem Meer von Anfang an untrennbar verbunden, wie denn diese Elemente uns allen, die wir an der Nordsee geboren sind, irgend etwas mit auf den Lebensweg gegeben haben, schiffelhaft und nicht immer auf den ersten Blick erkennbar.

Um das Schaffen dieses Künstlers auf eine kurze Formel zu bringen: Poppe Folkerts ist einer der wenigen echten Meister der Seemaleri. Er kommt von Gude, Sakmann und Hermann Eische her und hat manches mit Ludwig Dettmann gemein.

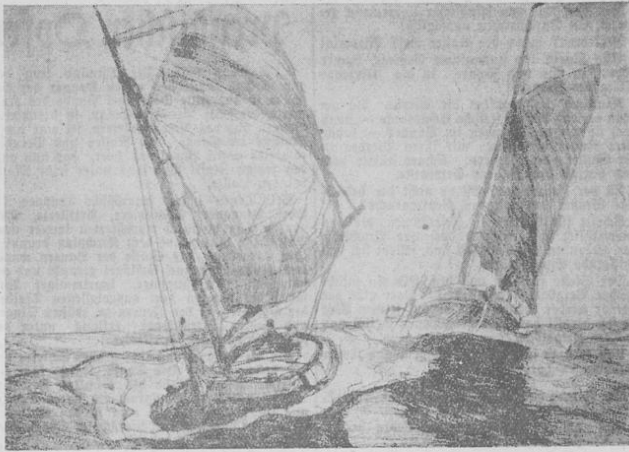
Es wird wohl kaum noch einen Düffriesen geben, der nicht irgendeines seiner Seelände auf Kunstausstellungen oder sonstwo gesehen hat. Seine Bilder hängen überall in Düffriesland, in öffentlichen Gebäuden, so gut wie in Wohnhäusern, aber nicht nur in der engsten Heimat, sondern in ganz Nordsee-Deutschland und darüber hinaus. Bilder seiner Hand hängen im

Sitzungsaal des Rathauses von Nordorben; im Ender Rathaus, im Düffriesischen Landesmuseum und nicht zu vergessen die großen Wandgemälde in den Geflüchtetenräumen der Nordsee, Emden; im Museum für Völkertunde in Bremen und im Landesmuseum in Oldenburg — um nur einige zu nennen. Eine neue Note im Schaffen von Poppe Folkerts klangen vor einigen Jahren seine Rheinlandschaften. Heute einer Bootsreise durch Holland und den Rhein hinauf; gerade diese Bilder, nordisch-herb aufgefacht, zeigen den Seemaler von einer überraschend neuen Seite. Auch ein längerer Aufenthalt in Italien, das er schon von frühesten Jahren her kannte, vertiefte seine Kunst.

Poppe Folkerts ist eben nicht nur ein Maler der See und des Battenmeeres. Das beweisen verschiedene Oeuvres aus den letzten vergangenen Jahren. Auch das Land, das Küstenland, entdeckt er auf seine eigene Weise. Gemiß, irgendwo mittelt man auch hier die Nähe des Meeres. So in der „Reflexion“ aus Westerland, in der Abenddämmerung bei dem „Geßicht“ an der Küste, das im Kreis des Sitzungsaales in Leer hängt. Ganz innerdüffriesische Landschaftstimmung atmet ein Motiv aus dem Kreis Wittmund, eine „Düffriesche Landschaft“ mit hohen, windverpöhlten Straßendämmen und niedrigen Kornhöfen, während im Hintergrund ein weiter Blick durch die Baumkämme auf ferne Einzelhöfe des Harlingerlandes frei wird. Über dem Kommt wieder das Battenmeer zu seinem Recht: „Inselküste“, ein Motiv von der Westseite der Insel Langeoog; die starke Frauengestalt im Vordergrund ist von herber, raffinemierter Eindringlichkeit.

Über den Maler darf man den Radiereur und besonders den Meister des Steinbruchs nicht außer acht lassen. Auch hieron liegen aus den letzten vergangenen Jahren seine Blätter vor: „An' Deener“, Leer, mehrere Blätter mit Schuppen vor Nordorben, der Gierbeterturm in Marienhöhe und viele andere.

Wir leben, die Schaffenskraft unseres heimischen Künstlers liegt nicht nach. Sie ist nur noch reifer und fester geworden. Darum auch weiterhin: Gode Wind, Poppe Folkerts!



Schuppen in hoher Dünnung

Abfertigung von Poppe Folkerts

seines Gegners. „Sie scheinen Ihre Schiehkunst sehr hoch einzuschätzen; vielleicht zu hoch.“ In seiner Stimme war die Ironie nicht zu verkennen. „Schießen Sie ruhig zuerst!“

„Hein“, sagte der Kapitän zu seinem Matrosen, „heißt du dir Peter?“
„Ja, Kapitän, das heißt ich.“
„Denn geh mal of fitein Trä weg un smiet se in de Luft!“

Hein tat wie ihm geheißen. Der Kapitän schoß und traf den Topfenkopff im Flug, so daß die Stütze herumpflog.

Die Engländer sperren vor Staunen den Mund auf. Der Major aber war fast schon mehr tot als lebendig.

Der Kapitän nahm eine neue Pistole. „So, nun schießen Sie, Herr Major“, sagte er. Der gegnerliche Sekundant wollte von neuem widersprechen. „Schießen Sie!“ rief der Kapitän nochmals in fast befehlendem Ton.

Da loh der Major, schloß jedoch in seiner Aufregung.

„Schießen Sie noch einmal, Herr Major, und zielen Sie besser! Fülle ich, so ist das ein Glück für die fünf Herren da. Sie alle haben sich geliebt, aber ich nicht. Sie werden alle noch meinen Pistolen in die Wundung legen müssen.“

Den fünf Kampfen des Meisters fuhren diese unerwarteten Worte wie Würgengel auf die Kehlen. Und der Sekundant protestierte jetzt nicht mehr. Der Major legte zum zweiten Male an und zielt lange. Aber der Kapitän sah ihm so fest und stolz ins Gesicht und ohne jede Spur von Furcht, daß ihm der Pistolenlauf ins Schwanken kam.

„Ich muß heute tatsächlich noch Ihren Schußmeister spielen“, rief der Kapitän mit leidlich hübler. „Sie halten zu hoch. So werden Sie mich nie treffen.“

Aber seinem Gegner gelang es nicht mehr, seine körperliche Beherrschtheit zurückzugewinnen. Er schoß schieflich ab und — nochmals fehl.

Die Englishmen fanden eine Weile wie erstarrt.

Jetzt legte der Kapitän an und zielt wieder lange. Dann legte er ab. „Major“, rief er mit harter Stimme, „Sie sind ein elender Mensch! Ich habe mich geliebt, aber noch in dem Kaffeehaus über Sie erundigt und erhielt die schlechtesten Auskünfte. Sie haben viele Leute auf Schimpflichte getränkt und manchem übel mitgespielt. In zwei Minuten lind Sie tot. Sind Sie auch inoffiziell vorbereitet, vor Gott zu treten? Beten Sie!“

Der Major war bleich wie Kalk. Er zitterte heilig.

Jetzt legte der Kapitän ruhig an und zielt. Das Zittern des Majors wurde härter. Man sah, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte.

Da — setzte der Kapitän die Pistole unerwartet wieder ab, gab sie seinem Matrosen mit dem Befehl, sie in den Kasten zu packen und rief: „Der Mensch ist keine christliche deutsche Kugel wert!“ Dann ging er mit seiner Begleitung weg.

Am Abend des gleichen Tages sah er wieder in seinem schwarzen Anzug beisehen in dem Kaffeehaus, rauchte seine Pfeife und las die Zeitung. Der Major aber mußte den Abschied nehmen und ließ sich nie mehr in irgendeinem Londoner Kaffeehaus blicken.

Das Werk / Von Diederich Nise

Es waren heiße Tage ins Land gekommen, die die Arbeiter an den Brückenbau erheblich gehemmt hatten. Die Ingenieure kontrollierten an den Seitenbogen und den Pfeilern und warteten von Stunde zu Stunde, daß das Wasser steigen sollte. Unter Wartens Leitung hatte eine Abteilung des dort eingeleiteten Arbeitsbundes gerade die Flußregulierung beendet. Tage vergingen, währenddessen die jungen Männer die letzte Arbeit an den Brückenbau verrichteten. Dann endlich zeigten sich Wolken am Himmel, und ein anhaltender Regen ging nieder, der alles verflammte und den Fluß in einen reißenden Strom verwandelte.

Martin, der Ingenieur, war im Zweifel, ob er jetzt das Einbinden der Brücke machen könne. Aber die Arbeitsmänner waren bereit, die Röhre mit dem fertigen Mittelfeld einzu-

fahren. Der Befehl wurde ausgegeben. Stenent heulten auf. Die Monteure und Arbeiter lagen im Gerüst, Martin unter ihnen. Unausföhrlich strömte der Regen nieder, Martin kletterte auf die Spitze des Seitenpfeilers. Da sah er unter sich die Arbeitsmänner. Fieberhaft arbeiteten sie, und der Ingenieur wußte, daß er sich auf seine Leute verlassen konnte. Sie würden für ihn eintriften, so wie sie jederzeit auf ihn vertrauten.

Mehrere hundert Mann kletterten im Gerüst und auf den schrägen Röhren umher. Die Schiffer hatten Mühe, nicht vom reißenden Strom fortgerissen zu werden. Die Last des Mittelfeldes wuchtete ungeheuer. Jedes zu starke Schwanken konnte das Gerüst zum Stürzen bringen. Maschinen hämmerten, laut, eindringlich, daß die Rufe des Ingenieurs ungehört verhallen. Aber die Arbeitsmänner

kannten ihr Werk genau. Die Pumpen zischen. Unmerklich kam der Mittelfeldbogen näher. Die Monteure lieberten. Überall wurde noch prüfend Hand angelegt, gemesselt, gefeuert. Alle verlasten das Herannahen des Gerüsts. Es schaukelte ein wenig, aber es hob sich, und war bald in der gleichen Höhe wie die schon aufragenden Pfeiler. Wieder rief der Ingenieur. Niemand hörte ihn. Lauter zischen die lärmenden Maschinen, und lauter heulte und tobte der Sturm um das Gerüst. Ein paar hundert Augen warteten gespannt, ein paar hundert Hände zitterten. Martin sah es; auch er zitterte, aber er glaubte an das Gelingen des Werkes.

„Richtig, jetzt er zulammen.“
Neben ihm loderete sich das starke Drahtfeld, das nahezu zwanzig Männern Halt bot. Wird es reißen? Er sah auf die Röhre. Dann auf die Arbeitsmänner. Rief. Schrie. Verzwehens. „Zwanzig Arbeitsmänner!“ durchsuchte es sein Gehirn. Er sprang auf. Sief auf dem Gerüst entlang. „Hein, es hält nicht!“ Deckt es ab es genau. Jemande Arbeitsmänner mühten nicht, der Mittelfeldbogen abzusetzen und nicht fähigstet werden können. Da rief Martin nach einem Pfeiler, das im Gerüst hing, und sief auf den Trägern zurück. Er sah sich um; der Mittelfeldbogen! Wenige Zentimeter noch, dann würde das Gerüst erschüttert werden. Aber im Nu hatte er das Seil oberhalb und unterhalb der schadhafte Stelle umgeschlungen. Immer mehr riß das Seil, während er es befestigte. Martins Schläfen hämmerten und schlugen. Der Regen peitschte ins Gesicht, daß es schmerzte. Und wieder sah sich Martin um. Wird er es noch schaffen? Unten hatte er das Mittelfeld bereits befestigt; dann kletterte er an dem Seil empor, hing frei in der Luft und schlang das Seil um einen Balken. Den er mit zwei starken Schrauben fest verbanden hatte. Vom Fluß her drönten die Maschinen; oben schrien die Monteure, die Augen feil auf das Mittelfeld gerichtet.

Und wieder sah Martin auf das Seil, auf die Arbeitsmänner, das Offenerfeld. Wird das Werk vollendet, aber —? Martin wagte nicht, diesen Gedanken zu Ende zu denken. Ihn schauerte. Da ging eine plöbliche Erschütterung durch die Seitenpfeiler. Martin sah gerade nach, daß das Mittelfeld einsetzbar war. Ein abendbühnender Sturm. Letzte ein, unter Schäumen und Schlingen. Eine zweite, heftigere Erschütterung folgte; im gleichen Augenblick riß das Seil. Martin, der Ingenieur, schrie auf; dann straffte sich das Seil wieder, gehalten von der Verkettung des Pfeilers, und sein Körper schmeckte in weitem Schwung durch die Luft.

Das Werk war gelungen. Der Mittelfeldbogen konnte nicht mehr abzusetzen. Das gleiche fieberhafte Arbeiten im Gerüst begann.

Wie fast abends die Arbeitsmänner im Lager in der Nähe der Landpfeiler beklammerten, schloß eine. Er war trotz langen Suchens und Rufens nicht auffindbar.

Das Werk war gelungen. Es trug fortan den Namen „Martinsbrücke.“

Die Reiter im Firneis

Eine deutsche Sage von Ottmar

Fern im Süden kämpfte — es ist lange, lange her — ein deutscher Kaiser gegen aufständische Städte seines Reiches. Vom Feind und noch mehr von kühnen Seuchen umbrängt, schmolz das Fünftel seiner Wägen zum Boden. Boten ritten über den Wall der Berge, die sollten ihm Jung herbeiführen.

Bergehens wartete und wartete der Kaiser. Wer hätte ihm sagen mögen, daß der Fürst, auf den er gebaut hatte wie auf einen Felsen, sich ihm verlor?

War der Ruf des Kaisers wie ein Hornstoß, der genalich ertönte, sich sorgig in die Fülle schalt und in der Ferne ungehört, schmach verhallt?

Doch nicht ganz war er verflungen. Aus einem Winkel des südlichen Deutschlands drach ein kleiner Zug von Gewappneten auf: ein Greis, zwei Mann und zwei Knaben. Hildebrand und Dietrich hießen die Männer, Wolfhart und Giselher die Knaben. Einem gelochenden Bergstrom entgegen zogen sie. Näher und näher drängten die Felswände heran und drohten sie zu erdrücken.

Nun aber wintte, hoch und fern, die Passhöhe, wo sie frei und unbegrenzt rasteten und den ersten Blick ins ersehnte Land werfen konnten. Am Fuß erpöhte Wolfhart lautes Geseh: „Ich bin von weitem hin und her hübschen Gassen.“

Der Hof war von feindseliger Uebermacht geherrscht, ein Durchbrechen unmöglich! Umkehren? wenn der Kaiser tief? Niemand! Also hinein ins unwegsame Gebirge, immer höher in Eis und Schnee, in die stürzende Kälte des Fenners!

Reuend verstaubten die Pferde. Da geschah es, daß die trügerische Schneedecke — stand auch sie mit den Feinden im Bunde? — brach. Vier Reiter verlor sich mit ihren Pferden in der Spalte des Fenners; Schnee stürzte nach und begrub des Käfers Getreide.

Ist der Fennert tot? Ist er nicht der bedächtige Bruder des tosenden Gebirgsbachs? Schritt für Schritt, in Zeiträumen, die uns unermesslich scheinen und doch nur Bruchstücke von Sekunden der Ewigkeit sind, schlich sich das schillernde Eis abwärts.

Der Stelle zu, wo aus dem Eis ein mißgewisser Bergab herausströmte. Dort gibt der Reiter wieder heraus, was er auf seinem Weg an sich gefaßt hat: kein gemahltes Geröll und größere Felsblöcke.

Und was er sonst an Lebendigem und Toten verjüngten hat.

Der Fennert gab seinen Raub heraus. Endlich, endlich kamen die vier Reiter zu Tal.

Von nah und fern eilten die Leute herbei, das Wunder zu bestaunen.

Sie kamen umfönt.

Wie der Falter, der dem Licht zu nahe kommt, im Ru vergeht, so zerfiel am hellen, schmerzenden Sonnenlicht alles Leisliche der Reiter und der Pferde.

Hatte das Eis sie umfönt durch Jahrhunderte bemahet? Der Fennert hatte ja nicht nur die Körper der vier Getreuen sorgsam umhüllt. In dem Augenblick, als ihre Leiber verdarben, wurden sie selbst frei.

Umgeben von allen Umstehenden griff sich jeder der vier sein Getreide, stieg auf und schwang sich jubelnd in die Lüfte.

Sie hatten das Raunen vernommen, das abermals durch die Rande ging: Der Feind an den Grenzen! Deutschland in Gefahr!

Und wieder ritten sie, überall hin, wo der Feind am heftigsten drängte.

Diesmal aber nicht als verpöbte Nachzügler, sondern allen Hölle weit voran.

Der Herrschaff wohl weit durch das Land, und alle, alle kamen, alle mit dem brennenden Wunsch, der einst die vier ins Eis getrieben: dem Führer zu helfen, das Reich zu retten!

Von Osten her wälzte sich eine trübe Flut gegen Deutschland heran. „Reite, Gleichheit!“ gebot Dietrich, Gleichheit ritt, und hinter ihm braunte ein wildes Heer junger, feuriger Geister. Schmetternd fuhr die deutsche Fackel auf den Gegner — die Gefahr von Osten war gebannt.

Gefährlicher war der Feind, der in hellen Haufen von Westen herandrängte und in deutsches Land einfallen wollte. Dietrich schickte seine alten Hiltbrand, und der scharte um sich eine hell schimmernde Wehr von Gewaffneten. Gaubartige, feste Männer und junge Knaben, die doch dem trostigen Feind alle Lust zum Einschlag vergaben.

Von allen Meeren her fuhren feindliche Schiffe gegen Deutschlands Küsten heran. „Dah mich ab!“ bat der unbändige Wolfhart, und Dietrich nickte. Anmitteln küßer Wikingler fuhr Wolfhart hinaus aufs küstliche Meer, führte sich ungeschillt auf den Feind und jagte ihn zurück einander.

Seine schrecklichsten Waffen schiedete der Feind gegen das Reich. Doch „Her zu mir!“ schallte Dietrichs heller Ruf, und die Küstlichen der Küstlichen drängten sich um ihn. Aus den Lüften herab brannten gepenlich reißige Geschwader und brachten dem ahnungslosen Feind Tod und Verderben.

Sei getrost, Deutschland: alle deine Söhne stellen sich schützend um dich!

Erhebe stolz wieder dein Haupt, Deutschland, und jauchzend über jedem Gefallenen erheben sich auch deiner Brüder! Sie werden kämpfen für dich — und sie werden siegen!

Preussischer Opfergang / Von D. G. Foerster

7. Februar 1807. Der Ostwind trug den ganzen Tag lang den nahen Donner der Geschütze in das stille Dorf am Rande des Kullmerlandes. Bei Preussisch-Enlau, wo berüchtigter Bauern aus den Nachbardörfern, sei eine große Schlacht im Gange, die Rullen und Preußen kämpften gegen Napoleons Heer, das nun auch den letzten Zipfel Preußens unter seine Macht bringen wollte.

Seit Tagen lagen französische Truppen im Dorf, Dragoner, Grenadiere, Artillerie. Den ganzen Tag hindurch marschiert: immer neue Bataillone hinzu, auf dem Kirchplatz brannten ihre Lagerfeuer, die Säule der Bauern waren leer, Kühe, Schmeine, Geflügel geraubt und geschlachtet. Wie kummer, ingrimmiger Argwohn sahen die Bauern dem ausgelassenen Treiben der Soldaten an den Feuern zu, wußtes Ergeben und Jöhlen Betruntener erlangt unter der alten ehrwürdigen Dorfkirche.

Als die Dämmerung ihre grauen Schleier auf die hellen Dächer des Tages legte, kam ein Offizier in die Stube des Schulzen Friedrich Vintoft gepollert. Er sprach ein gutes Deutsch und fragte Vintoft, wie man zu den waldigen Hügeln gelangen könne, die sich im Süden über Wald und Sumpf erhoben.

„Die Straße führt hin, Herr!“ sagte Vintoft. Doch der Offizier schüttelte den Kopf. „Die Straße macht einen weiten Umweg um das Moor“, erwiderte er. „Wir wissen, daß es einen schmalen Weg durch das Moor gibt. Ihr kennt ihn. Und du wirst uns heute nacht führen.“

Vintoft bewahrte, es gebe keine Weg, aber der Offizier drohte garisch, falls Vintoft sich weigerte, werde man den ganzen Dorf in Flammen aufgehen lassen. Andernfalls aber werde man Vintoft diesen Dienst mit einem Beutel Napoleonsdors lohnen.

Vintoft schwante, dann fragte er: „Wen soll ich führen? Euch, Herr?“

Der Offizier lächelte. „Kein Bauer, nicht mich allein, ein paar taufend Mann! Wir wollen in dieser Nacht ein gefährliches Nest ausheben.“

Da begriff der Schulze. Jeneits des Moores lag das kleine preussische Korps des Generals Pletocha, das den Rullen zu Hilfe eilte, und das die Franzosen durch diesen nächtlichen Ueberfall rechtseilig vernichten oder wenigstens am Weitermarsch hindern wollten. Aber von Vintofts Hand drang eine Ahnung der Aufgabe ins Bewußtsein Friedrich Vintofts, die das Schicksal ihm stellte, und er ärgerte seinen Augenblick, dem ehernen Gebot der Pflicht zu gehorchen, das daraus emporsprang.

„Es ist gut, Herr“, sagte er, „ich führe Euch.“

„Nachig wandte er sich seiner Frau zu und fügte: „Leb wohl, Christine! Ich gehe fort, wenn ich lange fortbleiben sollte, so laß deinen Bruder zur Frühjahrsbestellung kommen.“

Dann ging er. Sein Bild umföhte noch einmal den lauberen, städtischen Hof, die beschnittenen, verdämmerten Wälder und Wiesen. Eine Stunde später, als die fernestolze Nacht sich über Flut, Wald und Sumpf gewälzt hatte,

ging er an der Spitze einer langen Kolonne französischer Soldaten aus dem Dorf. Mit Schnee vermischt Regen, vom Winde geschweift, schlug ihnen ins Gesicht, als sie über die aufgeweichten Wälder in den Erlenwald marschierten, an dessen Rand das weite Moor begann.

„Schalte“, sagte der Offizier neben Vintoft, „eines sollst du wissen und dich danach richten: Führt du uns in die Irre oder verläßt du uns, so hat dein letzten Stündchen geslagen. Sei also vernünftig und denk nicht etwa an Flußt. Wir haben Vorzüge getroffen, dich daran zu hindern.“

Ein Strich wurde um Vintofts Brust genommen, der ihm folgende Soldat hielt sein Ende in der Faust, und sein Gewehr war schußbereit. Das Moor nahm seinen Anfang, ein Zipfel des Moores spitzte aus einem Wollenpalt und ließ unabsehbare Wasserhümpel aufschimmern, dunkler, äther Morast fäumte den schmalen Pfad. Der Vintoft ritt. Er trug einen Beutel Feld seit früher Rindertagen und hätte er auch in waldiger Finkernis nie verfehlt. Nun ging er schweigend und sicher auf ihm, vielen Hunderte von Franzosen voran — es war ein Gang gegen Preußen, aber im Herzen des Bauern stand ein klares, reines Leuchten, eine stolze Ruhe, die alle dunklen und trüben Gedanken barmherzig vernichtete.

Im gepenlicher Stille marschierte die Truppe, einer dicht hinter dem anderen, ohne ein Wort, miträuschlich in die schwarz blinzelnden Tümpel schießend, durch das Moor. Zwei Stunden waren dahin — dann befaß der Offizier, der als Zweiter hinter Vintoft ging, stiller anzukommen, hinter hohen Schritten von Feuergefeuern erglühete die Lagerfeuer der Preußen. Stimmen und Geräusche von Tritten waren hörbar.

Der Offizier gab einen leisen Befehl an seinen Hintermann, die Lösung eilte rasch von Mann zu Mann. „Ist das Moor schon zu weit?“ fragte der Offizier Vintoft dann. „Kein, noch etwa Hundert Schritt mehr!“ erwiderte Vintoft. „So geh weiter Bauer!“ befaß der Franzose. „Aber keinen Laut, sonst!“

Der Schulze ging, lautlos schlich die Heerschlange hinter ihm weiter. Dann vertiefte sich in den festen Pfad und schritt ins Moor hinein. Gluckend schlug das Wasser über seinen Schienen anzukommen, nach wenigen Schritten vom Flamme des schon zu seine Schenkel, aber er rief sich los und watete mit aller Kraft immer wieder in den Morast. Leise Flüsse erstörten hinter ihm, eine wühlende Frage des Offiziers — da legte Friedrich Vintoft seine breiten Hände wie einen Trichter vor den Mund und schrie: „Alarm! Alarm! Franzosen kommen!“

Im nächsten Sekunde durchbohrte das Bajonett seinen Körper, er stürzte und land dem jauchenden Moor entgegen. Die Preußen wühlten den Ueberfall des im Moor stehengebliebenen Gegners mühselos ab. Am nächsten Tag kamen sie rechtseilig nach Pre-Enlau, um Napoleon den Sieg zu entreißen.

En Schipperdrööm / Van Niels Janssen

„Wenn mal de Graaf up lünnerbar Beveensje kommt, dann frigt Edo Jelling, de alle Seilshipp, ut sien Knippe en gülden Ring mit'n rode Steente to'n Wördsien, un vertelt en Stüde, wat heel lögenhaftig antöndren is un doch waar welen kann.“

En iwöle Sommerdag is't wost. De Günn roof as gleinig Küür. Rien Joggie wete. Edo Jelling, de mit sien Wutte en Aabers Törf de Geme nabald brengen wull, seel misst in de hemel. Wind muh dar heer! Mit lege Seils hum nix widerraten. Keet mal de Tide wull hum mitloopen. Dar bleef hum anners nix oover, as de Anker to lmiten.

De Lücht sheen all iwöder to mornn. Edo Jelling sat up Rouerpenn un hööste eör süll

sen. Upmal höörte he butenboords wat plumpen. En half ut de Stroom schaf he en nakend Fraumink fiken. En Seemiente wost, wat hum de Ogen vertakren dee.

„Dat Wieente moof en hedrööv Geficht. „Ist bün ut de See komen, Schipper. Un kann neet meer torichfimen. Kannst du mi neet de Padd wien?“

„Nix lichter as dat“, lachte Edo Jelling. „Holl di tüssen de Tinnen! Dann kommst du van löstet hen.“

„Besten Dank of!“ reep do dat Seemiente, un se traf en gülden Ring mit'n rode Steente van hör Finger. „Dar, neem hen, Schipper, wiel du mi hulpen hejt!“

„De Schipper wunf of. „Du kannst mit mof wot inschließen! Wenn miten Dülge de Ring löst, meent je, de is ut'n Fräntiere, un haut mi de Raken föt!“

„So leep all't walt neet welen“, meente lachend dat niver Wieente. „Disse Ring is je wot Belünners. Eise Törf, de du dar mit de löst, wot to Gold.“

Als de Schipper dat hören dee, kunn he de Ring heel neet gau genug gripen.

„Schalte, indiesje!“ maante nu dat Seemiente. „Dar is wot bi, Schipper. Du blüist neet vergieten, dat Gold immer is as Törf!“ Daran bumpelte je unner Water un was verpunneg.

„Ist all't walt neet maten, mien Törf!“ böllde Edo Jelling hör noch naa. Un dann gang he rait ant Wart.

„He freeg de Törf un beröde hum mit de Ring. Wirtel, luter Gold! De iwede neet lo! Xu en Törf na de anner getrogen. Und eise Törf war to Gold.“

„Man in sien Voer vergaht he doch, wat dat Seemiente hum andaan dar! Un eenmal luferte dat Water. Un da es uptek, muh je seen, dat de iwäre Kakt sien Schipp to'n Sinken broch.“

„Der Benautheit heet he do de Ring flüppen laten. Un dat is sien Gült wost. Minimal was de Spööl wödi. Dat Gold wur meer to Törf. Un dat Schipp, menigge sunnert Fund lichter woren, tumpste lo! Ist wot inhoop, dat Edo Jelling achter up Det Hof.“

„Was he wter to löd kwam, laga he tegen dat Rouerpenn, un bi hum kunn sien Schippjung, „Wat hebbt ji, Schipper? Ji wassen ja lo ant iweden!“

„Hejt du of dat Seemiente seen?“ froog hum de Schipper.

„De Jung lung an to lachen. „Ist hebbt nix seen, Schipper, un bin doch de beste Fiet un Det wost. Ji hebbt walt drööm, un sind dar bi vant Rouer fallen!“

„De Schipper heet dat inseen un bloot nach sejt: „Wat kann man alnets of raar drööm.“

„Man de anner Dag nu, as dat Wuttschipp

glüdeft int Siel raakt was un he bit Törf en wälken, kunn Edo Jelling tüssen de Löss en gülden Ring mit'n rode Steente.

Bewunnert heet he de Ring an sük nomen. Sull dat van güitern doch waar wot welen? Dann muh he ja of vandaag noch Gold ut sien Törf maten fönen! Stillens heet he't verlost. Man nix to maten! Dar bleef hum anners nix oover, as antomenen, dat de Ring al bi Törf-graven mit ut dat Moor komen was. Man mo bloot kunn he güitern de rare Drööm hebben?“

„De Jung har ja wiesönig meent, amann harz Edo Jelling de Ring al mit lo'n Schamp bit Inladen seen un weer bi al de Droöfe vert gekken in de Flaute to'n Wadenten komen. Dat geef ja of walt lo wait as „Unterwüstseim?“

„Kwedelkraam!“ hejt do de Schipper roopen. „Uns Schipp must leeg! Dat is wat amnets. Man ant Wart! Anners worn wir beid noch Dröomers!“

Die Ehrung

Im Frühjah 1890 wurde, wie bekannt, Reichsfeldzeugmeister Bismarck vom Kaiser gekrönt, seine Entlassung zu nehmen. Der Gründer des neuen Deutschen Reiches glaubte der Kaiser ausreichend dadurch zu entlohnen, daß er ihm den Titel „Herzog von Rauenburg“ verlieh.

Zu den bei Eintreffen dieser Ehrung um ihn verammelten Angehörigen und Vertrauten sagte Bismarck daraufhin: „Ein Leihenbeking nis erster Klasse hat man mir also bereitet.“

Blick über die Grenze

Ein alter Freund Deutschlands, ein Mann, der besonders bei uns in Dittresland durch seine hervorragende Forstwirtschaft auf dem Gebiete der Vorgehichte bekannt ist, Professor Dr. A. C. van Giffen, hat eine Berufung an die Universität Amsterdam erhalten. Sein Wegzug aus Groningen, wo er als Velehrter für Vorgehichte an der dortigen Hochschule wirkt und gleichzeitig als Direktor des biologisch-anatomischen Instituts tätig ist, würde für Groningen einen schweren Verlust bedeuten. Auch für Dittresland. Seit einer Reihe von Jahren verbindet den bedeutenden Gelehrten ein herzlich-freundschaftliches Verhältnis mit der Gesellschaft für bildende Kunst und naturländische Altertümer in Emden. Seine Grabungen in Niederland haben mit den vorgehichtlichen Funden in Dittresland manche gleichgerichteten Ergebnisse gezeigt, und ein lebhafter wissenschaftlicher Austausch hat viel zur Klärung schwebender Fragen hier und drüben beigetragen. Wir lesen nun im Groninger „Nieuwsblad“ von het Noorden, daß zwar Professor van Giffen seine neue Berufung nach Amsterdam nicht aufgeben, sondern vielmehr mit seiner bisherigen Tätigkeit in Groningen verbinden wird. Das Lehren an zwei Hochschulen ist in Holland, wie verständig wird, gar nicht außergewöhnlich. Wie wir außerdem lesen, denkt er nicht daran, Groningen zu verlassen. Damit bleibt auch die Hoffnung für die ostfriesischen Freunde, daß ein ehrenvoller Kamerad Deutschlands auch in Zeiten, da die englandhörigen Niederländer offensichtlich zunehmen, in fester Verbundenheit mit dem stammverwandten Nachbarlande bleibt.

Der Mann, der seine wünschlichsten Auslassungen aus einer leitsam vergeichtenen Schau von Berlin nach Groningen lenkt, wäre uns nicht wichtig, wenn ihn die Groninger und auch die Leser der Provinz nicht wirklich ernstlich und sachlich nähme. Wenn von Emderheren schießt, so erinnert das ungebühr an jenen Seemann, der ein Urteil fällt über ein Ausland, obwohl er nur — die trüben Seitenfreuden des Landes kennengelernt hat. Ja, aus einem solchen Seitenfreunden wird auch Deutschland gehen. Eigentlich nicht einmal gehen, sondern oberhin skelettonförmlich bedampft. Rirgendwo leidet wie von der schätigen Kraft einfacher deutscher Menschen, die da unbedingt an Deutschland und ihren Führer glauben. Der großhabtgebundene Bericht ist diesen heute bei uns weit überwiegenen Menschen, durch eigene Schuld, nie begegnet. Ahn fört nur der berechtigten Kampfer der deutschen Presse, die Chamberlain einmal klar einen alten Feindler nennt. „Wilde Herr van Emderheren einem Strauchdieb, der ihn überfällt und die Rechte ausbrüdeten willens ist, vielleicht gar noch in höflichem Tone über das „Anrechtmähige“ eines Rehlgriffs zarte Winte geben? Würde er dem Strauchdieb — nach Reaktmört, sondern vielmehr noch die eiserne Faust zu spitzen geben?“

Nicht anders handelt Deutschland.

Unter dem 29. März lesen wir im „Nieuwsblad“ einen langen Bericht über den von den Niederländern bei Bernis niedergelegten britischen Bomber. Es ist ein Ergänzungsbericht und enthält eine Schilderung der „niederländisch-englischen“ Freundschaft. („Niederländische Engländer vliegers goede vrienden.“) Natürlich wird alles dort ins Biederminnliche abgeboten. Während diese Zeitung sich sonst in

der Wahl der Mittel wenig scheut, alles Deutsche — und handelt es sich auch nur um Gerichte aus trübster Eigenquelle — verweist angrifflich aufzunehmen, durch Wahl der Ueberstrich mit wenig Bekandnis, ja mit wenig guter freundschaftlicher Gefinnung zu betrachten, werden hier Ueberstrichen gelungen. Kollidier auf die allfälligen Schinder der eigenen niederländischen Neutralität. Offenbar ist das billige Lob der britischen Flieger, daß die Niederländer gute Schützen seien, ihnen ins Hirn getrieben, weshalb sie, etwas würdelos für unser Gefühl — oder ist es Angst im kleinen Ländchen vor dem großen Piraten jenseits des Kanals? — ihre eigenen Gelangenheiten beprahlen und in waldiger Uebertragung sich verlieren. Das höchste Ländchen in allen Ehren — aber von solchbürtiger Fähigkeit, von wehrhafter Schlagkraft haben wir eine etwas anspruchsvollere Vorstellung.

Die alten Freunde Hollands bei uns munden sich immer wieder, wie die holländische Presse lo unfreundliche Töne, wenn auch verhalten, über den deutschen Nachbarn anstimmt. Reuter- und Saasameldungen finden auf der ersten Seite breiteten Raum größte Aufmerksamkeit, während die „heussche Lesart“ adrien nur eben beiläufig unter dem provinziellen Kleinkram vergeicht wird. Aber auch aufmerksame deutsche Reisende haben schon in den ersten Kriegsmonaten immer wieder feststellen müssen, wie einseitig die gefeierte „neutralität“ imgehalten wird dadurch, daß man in den Filmtheatern nur Ueberstrichen der Westmächtigen laufen läßt, Ueberstrichen englische und amerikanische Filme zeigt (die letzte Wochenübertragung des „Nieuwsblad“ würdigt te in en deutschen Film, dafür vier englische oder amerikanische) und wie man im übrigen dahinleht, als sei man niemals mit dem Nachbarn verwandt gewesen, sondern mit Britannien, als habe man nie mit Deutschland gehandelt. ... So wollen sie, über den oben erwähnten Einzelfall hinaus, der holländische und ferngehend wird, als „goede vrienden blysen“. Aber an der guten

Freundschaft Britanniens sind schon härteste, größere Völler und Staaten gefordert. Wo Wohlwollen darf man warnen ...

In den Angelegen einzelner Groninger Geschäfte liest man wiederholt offenkundig von einer Teuerung, einem Anziehen der Preise, und man geht übrigens nicht fehl in der Vermutung, daß sich schon von fern das Gespenst, noretlich noch in dünnen Umfritten an die Wand gemalt von gerissenen Umfahrigeren, allmählich dem hellen Werttag nähert.

Wir in Deutschland kennen das nicht. Wir dürfen ohne Sorge darin sein. Wir wissen nur, daß wir auf unjeren großen Einfluß in den Endkampf barren, sonst aber dürfen wir in unsere Führung alles Vertrauen haben. Sie ist unsere Liebergenheit. Die Gemühter, der feste Glaube machen manches Opfer leicht. Aber uns droht wenigstens kein Gespenst. Nicht einmal ein dürrer Regensturm. Mittlerweile können sich mehr und mehr die Folgen jenes durch England zum Jaune gebrodenen Krieges auch in den nichtkriegführenden Ländern an, und Holland kann nicht mehr behelmschen, daß ein solches Schicksal auch auf uns nieder herab schleht, die Teuerung. Damit kommt auch die Schwärze, die bereits seit Jahren schon im Vorzimmer jaß; die Arbeitslosigkeit.

Deutschland, wahrlich, kennt heute seit Adolf Hitler nicht mehr; aber es weiß noch aus eigener leblicher Erinnerung, was sich ein Staatsbeisch bedeutet. Heute weht die holländische Flagge aufauf in unjeren Höfen; denn sie löst Grögkeit der niederländischen Kanafflotte für das kriegführende Deutschland, das nach der frommen Legende der Westmächtigen und der ihnen verhängten Jadenpfeile ja großen Mangel haben soll, Waren zu Berg zu tal ... Wo meldet sich also der Mangel? —

Inzwischen werden an den niederländischen Stränden gefährliche Dinge angepöit und aufgegeben: Winen und Bomben. Aber mancher drüben tut so, als seien es Reibsteger. ... Dr. Emil Kritzler.

Sonntag, den 7. April, nochmals:
**Großer Marktbetrieb
 in Leer**
 Sämtliche Geschäfte sind noch anwesend

Sämereien für die Landwirtschaft:
 Klee- und Gras-Saaten jeder Art,
 Weizen- und Runkel-Samen usw.
Sämereien für den Gemüsebau:
 La Große Bohnen, Spinat, Schnittkohl, usw.
 alle Saaten in better, nachtermittelter Ware empfohlen
Joh. Laur. Kuismans & Sohn, Leer
 Geogr. 1824 Rathausstraße 28 Fernruf 2066

3. Deutsche Reichs-Lotterie
 Ziehung: 1. Klasse am 26. und 27. April
 1/8 1/4 1/2 3/4 Los je Klasse
 100 3. - 6. - 12. - 24.-
**Staatliche Lotterie-Einnahme
 Wolkenhaar, Leer i. Ostfriesland.**
 Hetsfelder Straße 43 Fernsprecher 2308
 und bekannte Verkaufsstellen!!

Die Gautilmstelle zeigt am Sonntag, dem
 7. April, 20 Uhr, in **Ihrhove** den Film
Feldzug in Polen

**Deckstation Bühnen
 bei Bauer
 Kaffe Garrels**
 Fernruf Remels 88

Milch allein tut's nicht!
 Das Knochengewebe des Kindes braucht mehr,
 um fest zu werden. Geben Sie ihm eine tall-,
 phosphat- und vitaminreiche Zusatznahrung!
Kalknährsalz BROCKMA
 hilft allen Kindern und hilft wach-
 sende und stillende Mütter vor Kräfte-
 verlusten. Jede mit 50 Zähl. nur 2 RM. 1.20
 Ju haben in: Emden:
 Lohsen-Wooldete Drogerie Carolens Drogerie Müller

Fahrräder
 mit Gummi liefert ohne Bezugschein
J. OLTMANN'S, EMDEN
 Emsmauerstraße

**Umzüge
 von und nach
 auswärts
 Lagerung**

JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
 Alter Markt 5 Fernsprecher 7020 und 7200

Drainröhren
 lautend lieferbar.
 Ziegelei- und Baugesellschaft m. b. H.
 Castrop-Rauxel 2 i. W.
 Fernsprecher 2941/42

Fahrrad
 Marke „NSU“ bei „Schau“ in
 Leer verkauft. Ich bitte, das-
 selbe dorthin zurückzubringen.
 Harm Wilken, Kahn W. B. 5,
 Leer.

Fahrrad
 Verkaufst
Famensfahrrad „Görcke“
 am 1. April in Leer. Umzu-
 taufen bei
 Frau Sanders, Koriismoor.

Deutsche Christen
 (Nationalkirchliche Einung)
 Mart und Orisgemeinde Leer.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab Mittwoch, den 10. April,
Adolf-Hitler-Straße Nr. 63
 Anmeldung zum Konfirmandenunterricht.
 Kinder, die Eltern 1941 deutsch-christlich konfirmiert werden
 wollen, melden sich Donnerstag, den 11. oder Freitag, den
 12. April, nachmittags 4 bis 6 Uhr, in der Geschäftsstelle.
 Auswärts wohnende Kinder können sich schriftlich melden.

Beischluß
 Auf Grund der §§ 3, 4, 6 und 7 Absatz 1 der 15. Verordnung
 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen
 Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937 (RGBl. I S. 697) und
 des Erlasses des Herrn Reichsministers für die kirchlichen An-
 gelegenheiten vom 21. Dezember 1939 - 1 2303/39 - wird hier-
 mit folgendes angeordnet:

1. Die Mitglieder der Deutschen Christen, Nationalkirchliche
 Einung e. V., und die ihnen nahestehenden Personen werden,
 soweit sie Mitglieder der ev.-luth. Kirchengemeinde der Stadt
 Leer sind, ermächtigt, die von ihnen zu leistende Kirchensteuer
 einschließlich bisheriger Rückstände samt an die Kirchengemeinde
 Leer oder die von dieser bestimmte Stelle in Zukunft bis auf
 weiteres einzuzahlen auf das Konto „Kirchensteuer“ der Deutschen
 Christen bei der Kreis- und Stadtparafie in Leer, Ostfriesland.
2. Ueber die Verwendung dieser Kirchensteuer trifft die Fi-
 nanzabteilung beim Ev.-luth. Landeskirchenamt Hannover durch
 ihren unterzeichneten Leiter oder durch seinen ständigen Vertreter,
 den Oberregierungsrat im Braunschweigischen Staatsministerium,
 Hofmeister in Braunschweig, Bestimmung.
3. Die Kirchensteuerpflichtigen, die von der unter 1. bezeich-
 neten Möglichkeit Gebrauch machen wollen, haben sich bis zum
 1. Februar 1940 *) in eine bei dem Ortskirchenamt der
 Deutschen Christen, Pastor Burman, Leer **, ausliegende Liste
 persönlich einzutragen. Je eine beglaubigte Abschrift dieser Liste
 ist an den Vorstehenden des Kirchenvorstandes der Kirche-
 gemeinde Leer und an die Steuervollstreckungsbehörde, die Orts-
 gemeindeamt an die Finanzabteilung einzutragen.
4. Eine Volltreue gegen die in dieser Liste aufgeführten Per-
 sonen ist nur auf Veranlassung der Finanzabteilung zulässig.
 Hannover, den 3. Januar 1940.
 Finanzabteilung beim Ev.-luth. Landeskirchenamt Hannover.
 R. 1963, L. S. Dr. Gille, Rechtsanwält.
- *) Obiger Termin wird bis zum 1. Mai 1940 verlängert.
 **) Seit: Kaufmann Ukko Hinrichs, Adolf-Hitler-Straße.
 Hannover, den 2. April 1940.
 Finanzabteilung beim Ev.-luth. Landeskirchenamt Hannover.
 L. S. Dr. Gille, Rechtsanwält.

NSDAP., Dikumer Verlaast.
 Montag, den 8. April, 20 Uhr,

Parteierversammlung
 Erscheinen aller Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht.

Halte meinen angekauften, erklaffigen,
 mit der 2. Prämie ausgezeichneten Bullen
**„Dominant“
 Nr. 49249**
 zum Decken empfohlen.
 Vater: Angeld- und Prämiensüßer „Meißer“ Leistung der
 Mutter: 5-jähriger Durchschnitt 4986 Kilogr. Milch, 188 Kilogr.
 Fett, 3,77%. Leistung der Großmutter mütterlicherseits: 6-jähr.
 Durchschnitt: 4877 Kilogr. Milch, 180 Kilogr. Fett, 3,69%. Lei-
 stung der Mutter väterlicherseits: 7-jähriger Durchschnitt: 5561
 Kilogr. Milch, 199 Kilogr. Fett, 3,58%.
 Sämtliche Groß- und Urgroßeltern sind prämiert.
 Gedgeld Mindestlohn.

Großwolde. Sincich Wener.

**Lichtspiele
 Remels**

Sonntag abend 8.00 Uhr:

Unsterblicher Walzer
 Ein großes Film-Erlebnis
 für jeden bringt dieser von
 den berühmtesten Strauß-
 schen Walzerweisen be-
 schwingte und drama-
 spannende Wien-Film der
 Tobis. Er schildert in rei-
 zendstem Schwung die
 Lebensgeschichte der Mu-
 siker-Familie Strauß.

Von Ohr zu Ohr
 Neue Ufa-Woche

Elektromotoren

 Maschinen- und Elektro Industrie Emden
W. WEBER, i. S.
 EMDEN - Fernspr. 3268

**Selbstdreher sei schlau
 Drehe nur mit Oleschau!
 Das Papier von Weiruf!**
 O.M. Strohbach Dresden A 24

**Oberledinger
 Deichacht**
 des ehem. Amts Leer

1. Die Reinigung des Deiches
 von Teufeln soll am Donner-
 stag, den 11. April 1940, anfang-
 end morgens 8 Uhr bei der
 Salter Fähre, und zu derselben
 Zeit bei Fallegger ausverdingen
 werden.
2. Die Reinigung der Außen-
 hermgräben hat bis zum 4. Mai
 1940 zu erfolgen, auch sind bis
 zum 4. Mai 1940 von den
 Außengrabenbesitzern die Deich-
 pfländer von Brennnesseln, Stint-
 blatt usw. zu reinigen.
 Die Deichrichtig.

Geachtet die Kleinanzeigen
 in der NZ.

Zu kaufen gesucht!

Schlachtpferde
 Raute händig
 Kohlen u. Notschlachten
 Jable ausergewöhn. hohe
 Preise.

**Roschlachtere
 Krahe / Emden**
 Emden, Große Burgstraße
 Fernruf 2882.

Suche anzulassen 15 Stück 3-8-jährige
Zuchstuten
 möglichst tragend, sowie
2 Hengste
 3-10-jährig. Angebote erbitet
Reinhard Gruben, Fißum, Fernruf Stieghausen 15.

Raute händig
Schlachtpferde
 zu guten Preisen.
 M. Coers, Rofschlachtere,
 Leer, Ulrichstraße 33
 Fernruf 2562
 Notschlachten werden
 sofort fachgemäß erledigt.

Suche ein gutes
Arbeitspferd
 7-10-jährig, anzulassen.
 Schr. Angeb. mit Preis unter
 E 3200 an die DZ, Emden.
 Guterhaltenes 1 1/2-2-Tonner-

Lieferauto
 anzulassen gesucht. Schriftl. An-
 gebote mit Preis unter E 3201
 an die DZ, Emden.

Pachtungen
 Im Auftrage habe ich im
 sogenannten „Wagners Kamp“,
 direkt am „Königs Kamp“,
 hierjeltig belegen, noch einige
Bauäcker
 zu verpachten.
 Leer. Bernh. Bultjzer,
 Preuß. Auktionator.

Obst- und Gemüsegräten
 an der Grenze Leer-Doga beleg-
 zu verpachten.
 Zu erfragen bei der DZ, Leer.

Heirat

Heroldsbürger, 49 J., jugendl.
 gute Erich. schuld. geschieden u.
 ohne Anh. z. Zt. diensterpfl.
 sucht Bekanntschaft m. einj. jung.
 Mädchen od. Frau, am liebst. v.
 Lande, zw. sp. Heirat. Kind kein
 Hindernis. Nur ernstgem. Ang.
 mögl. mit Lichtbild, welches zur-
 u. E 3211 an die DZ, Emden.

Auto-Oele
 bei
B. Popkes, Ihrhove
Wohnungen

Habe zum 1. Mai eine geräum.
Wertwohnung
 mit Garten und Ackerland an
 fleißige Arbeiterfamilie zu ver-
 geben. Schriftl. Anfragen unter
 E 3210 an die DZ, Emden.

**Laden
 und Lagerräume**
 in Emden, Straße der SW. 30,
 zu vermieten. Beichtigung Sonn-
 abendnachmittag von 17 bis 20
 Uhr dortselbst.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Schr. Angebote
 unter L 261 an die DZ, Leer.
 Zu vermieten eine
 2-Zimmerwohnung
 mit Garten. Näheres bei Frau
 Singshohann Wwe., Keermoor.

„DZ“ genommen —
 zum Ziel gekommen!

Künstliche Augen
 fertigen wir naturgetreu
 für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
 WIESBADEN
 In Wiltshaven: Lt-
 berater am 12. W. 1939
 nach am 18. April 1940
 Zugelassen bei Kassen und Behörden.

**ab
 heute**

**Ihr Entschluß:
 Krankenversicherung und
 Lebensversicherung beim LVB!**
 Sie sind im Kriege notwendiger denn je. Als größte
 Gesellschaft der Krankenversicherung bietet der LVB:
Einzelversicherungen von 3.- Rm monat. an
Familienversicherungen von 7.75 Rm monat. an
 Neu: Wartezeit-Vergünstigungen bei Übertritt aus
 Pflichtkassen. Bei Unfällen, auch durch Verdunk-
 lung oder feindliche Angriffe, keinerlei Wartezeit.
 Für Kriegsteilnehmer und deren Familien Sonder-
 bestimmungen. Eigenes Kurbad und Kinderheim
 mit Freistellen. Freie Arztwahl, Privatpatient usw.
 In der Lebensversicherung bietet der LVB ebenfalls sehr
 günstige Tarife für Kapital- und Rentenversicherungen.
Leipziger Verein-Barmenia, Leipzig
 Krankenversicherung a. G. - Lebensversicherung a. G.
 Über 800.000 Versicherte. 250 Mill. Rm Versch.-Bestand
 Bezirksdirektion Bremen, Außer der Schiefmühle 68

Gut, ich will gern prüfen! Bitte unterbreiten Sie mir
 kostenlos und völlig unverbindlich für mich Ihre Tarife
 für eine Krankenversicherung und Lebensversicherung.
 Name: 76
 Beruf: Geboren am:
 Adresse:
 Ich kann monatlich Rm für eine Lebensver-
 sicherung sparen. Welche Summe kann ich damit versichern?

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer-Ostr.

Gelegentlich der stattfindenden Mittwoch-Viehmärkte werden von nun ab auch wieder Kleinviehmärkte abgehalten. — Für genügenden Auftrieb von Ferkeln, Läuferschweinen, Schafen und Schafälammern bleibt die Marktverwaltung bemüht.

Treffpunkt: Klocks Eisdielen
ab heute wieder **EIS** in bekannter Güte



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren **des Feuers, der Haftpflicht und des Einbruch-Diebstahls** sowie gegen **Anfälle, Autoschäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden**.
Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.
Alle Beiträge und Ueberträge kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von Prämienrückerstattungen bzw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

Sonntag: Tanz

egge Tamling, Leer



Remels bei Gastwirt Kleihauer
Tanzschule Hausdörfer:
Auf Anordnung der Reichskulturkammer, Fachschaft Tanz, soll der Tanzunterricht fortgesetzt werden. Der neue Tanzkurs für Damen und Herren beginnt dabei am Mittwoch, d. 10. April, abends 8,30 Uhr. Weitere Anmeldungen in der ersten Tanzstunde.

Die der
Deutschen Heilpraktikerfachschaft angegliederten nachlehrend angeführten Heilpraktiker bitten mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse erforderliche **H a u s b e s u c h e** möglichst bis **12 Uhr** anmelden zu wollen.

Emden	Leer
Heilprakt. P. v. Hees	Heilprakt. J. Schmid
" G. Zedler	" J. Kressl
" E. Christiansen	
Aurich	Weener
Heilprakt. R. Ölschlägel	Heilprakt. W. H. Dietrich
" A. Viehoh	
" Frau A. Gerdes	
Norden	Bunde
Heilprakt. J. Janssen	Heilprakt. H. von Häfen
" C. Kretschmer	
Ramsloh	
Heilprakt. C. Kruse	

Es grüßen die Heimat die Ostfriesen aus dem Freizeitsbunter:
Unteroffizier Johann Michels, Horken,
Gefreiter Egbert Lambertus, Spekersch, Christian de Vries, Wielens,
" Dirk Hangen, Wekerende-Holzloog,
" Hinrich Buß, Dit-Grothefehn, Rudolf Drelich, Neufchoo,
" Fritz von Sooten, Friedeburg, Johann Boellen, Voga,
" Focke Aljets, Neufirrel,
" Heinrich Hagenjeter, Emden,
" Hermann Pantow, Heisfelde.

Pianostimmen
gut und preiswert.
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnhöbergang.

Kleingartenbauverein
Leer.
Es sind noch einige Acker zu verpachten. Zu melden bei H. Müller, Leer, Innenstr. 43.

Alfa-Melkmaschinen
sind kurzfristig lieferbar.
Verlangen Sie bitte unverbindliches Angebot von
Gebr. v. Alwege, Logo
Landmaschinen.

Eintagsküfen
können noch laufend geliefert werden bis zum 31. Mai.
D. Stemann,
Brieteri und Geflügelzucht,
Neermoor, Kreis Leer.

la Näherlingen
100 Stück 3,- RM.
100 " 5,-
Bei Nichtgefallen Geld zurück.
H. Bawidst, Hamburg,
Steindamm 79.

Ab Montag mittag
bis auf weiteres
keine Sprechstunde
D. Pieper, Sellen
Seilpratiteler.

Ihre Verlobung geben bekannt
Adele Janssen
Engelhard Habben
Neufirrel
Selberde
April 1940

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Frientse Thomsen
Sermann Super
Firrel, im April 1940

Ihre Kriegstraung geben bekannt
Friedrich Lamping
s. Zt. im Felde
Marie Lamping
geb. Janssen
Leer (Ostr.), 6. April 1940
Contrebbersweg 19

Oldenburg, Haarenufer 24, Norden, Loppersum, Rastede, Hude, den 4. April 1940.
Nach schwerer Krankheit entschlief heute morgen sanft und ruhig der liebevolle, treusorgende Vater seines Töchterchens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Ehemann der verstorbenen Anni Oeltjen,
Telegraphen-Inspektor
Hinrich Boerma
im Alter von 53 Jahren.
In tiefer Trauer
Anni Boerma,
Dj. Wessels und Familie,
Familie Oeltjen,
Else Bruns,
Trauerandacht Montag, den 8. April, nachmittags 3.00 Uhr, in der Auferstehungskirche, anschließend Beerdigung.

Familiennachrichten

Für die mir anlässlich meins 80. Geburtstages zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen danke ich hierdurch herzlich.
Frau Meta Behrends Wwe., geb. Blatte,
Logaerfeld, Mettjeweg 34.

Unsere Hildegard hat ein **Schwesterchen** bekommen.
In großer Freude
Anni Cornelius geb. Folkert
Otto Cornelius
Leer, Rudenwarf 7, den 6. April 1940.

Zu unseren dreien ist ein **Hannes** gekommen!
Hans de Vries, s. Zt. Seeresdienst
Fringard de Vries, geb. Ruch
s. Zt. Kreisstranthenhaus
Leer, den 5. April 1940

Als Verlobte grüßen
Hilke de Boer
Jan de Berg
Simonswolde, den 6. April 1940

Wir haben uns verlobt
Anne Bode
Adolf Aßen
Wrist in Holftein
Beningafehn, s. Zt. Kiel
April 1940

Für die beim Heimgang meiner lieben Frau in so überaus reichlichem Maße bekundete Teilnahme spreche ich hiermit meinen, wärmsten Dank aus. Ich werde all dieser Beweise rührender Fürsorge und tiefen Mitempfindens, sowie vor allem der damit zum Ausdruck gebrachten Wertschätzung der so früh Entschlafenen stets dankbar eingedenk sein.
Erich Gravinghoff
Direktor
einer Reichsbanknebenstelle.
Leer, im April 1940.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir allen herzlich.
Familie Lammerts.
Collinghorst.

Für die uns während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen so zahlreich erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Frau Otto Kok
und Angehörige.
Soltborg, den 5. April 1940.

Oldenburgische Landesbank A. G.
Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern
Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Emden Bank
Elens
Aurich
Weener
Leer
Norden